Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 24. September 1929 — Nr. 219

„Der erlöschenden Welt."

Eine Kundgebung des Marschalls Piłsudski.

Warschau, 23. Sept. (Eig. Tel.)

Der Artikel des Marschalls Piłsudski war im Auszug bereits am Sonnabend in den Abendstunden bekannt. Er ist in Warschau nur den Blättern der Anhängerschaft der Regierung zugestellt worden. Der „Robotnik", das Hauptorgan der Sozialistischen Partei, hat ihn z. B. nur im Auszug gekannt. Da aber in den Ausführungen Piłsudskis gerade die Sozialisten-Partei am stärksten berührt wird, so versprach der „Robotnik" nach Kenntnis des Wortlauts auf den Artikel selbst genauer einzugehen. Aber dies Versprechen ist bis heute nicht gehalten worden, woraus zu erkennen ist, daß die Sozialistische Partei durch die Mitteilungen des Marschalls Piłsudski in eine gewisse Verlegenheit geraten ist.

In der Tat nimmt es sich merkwürdig aus, daß der Hauptvertreter der Sozialisten, der Sejmmarschall Daszyński, im Juni die Mitarbeit der Sozialisten, antrug und eine aus dem Regierungsblock der Sozialistenpartei, der Wyzwolenie bestehende Mehrheit in Aussicht stellte, und das zu einer Zeit, als der Kampf der Sozialdemokratie gegen die Regierung wegen der Auflösung der sozialdemokratischen Verwaltungsräte der Krankenkassen besonders heftig geworden war. Die Blätter, die sich heute mit dem Artikel beschäftigen, sind sämtlich der Meinung, daß eine Erklärung von seiten Daszyńskis unbedingt kommen müsse.

Ueber die Tragweite des Artikels selbst streiten sich die Geister. Allgemein wird anerkannt, daß der Ton bei weitem freundlicher und entgegenkommender geworden sei, als der seiner bisherigen Kundgebungen, in denen er allerdings nicht vor den schonungslosesten und härtesten Ausdrücken zurückscheute, wenn es sich um die Abgeordneten des Sejm handelte. Immerhin gibt es eine große Anzahl von politischen Persönlichkeiten, die in dem Vorgehen des Marschalls eine Annäherung erkennen wollen. Da nun Oberst Sławek in einer Konferenz mit Piłsudski die Parteien aufgefordert hat, gemeinschaftlich mit dem Regierungsblock nicht über das Budget, sondern über die Verfassungsfrage zu beraten, so nimmt man an, daß Piłsudski den Faden der Unterhandlungsbemühungen nicht abreißen lassen will. Der Vorsitzende des Nationalen Klubs, Prof. Rybarski, hat einstweilen auf die Einladung des Obersten Sławek geantwortet, er möchte gern wissen, um welche Klubs es sich dabei gehandelt habe, ob die betreffende Konferenz im Sejm oder außerhalb des Sejm stattfinden sollte usw.

Piłsudski hat nun in seinem Artikel von sog. Kanapee-Fragen gesprochen, bei denen es sich lediglich um die Form und nicht um den Inhalt handelt. Die Nationaldemokraten hatten die Konferenz scheitern lassen, weil sie befürchteten, ausgeschimpft zu werden, wenn sie sich erst im Gebäude des Ministerratspräsidiums befänden. Nun hat der Leiter des Finanzministeriums, Matuszewski, angekündigt, daß das Budget des kommenden Jahres ungefähr sich in denselben Bahnen bewegen werde, wie das des vergangenen Jahres, daß er mit Seelenruhe die Angriffe gegen das Budget erwarte und über irreale Anträge zur Tagesordnung hinweggehen werde.

Piłsudski geht noch einen Schritt weiter und teilt mit, daß das Budget des kommenden Jahres eine Kopie des vergangenen Jahres sei, und daß er hiermit die überflüssigen und widerlichen Redereien, wie er sagt, ausschalten wollte. Hier wählt er den Ausdruck „Mauldiarrhöe", das heißt, in Wirklichkeit gebraucht er einen noch derberen Ausdruck.

Wenn nun aber auf der beabsichtigten, aber nicht zustände gekommenen Konferenz zunächst der Leiter des Finanzministeriums und dann er selber habe sprechen wollen, dann wird es vielleicht erklärlich, wenn heute einige Zeitungen, wie z. B. die „Rzeczpospolita", die Meinung äußern, daß es auf der Konferenz wohl eher zu einer Verschärfung zwischen Regierung und Sejm gekommen wäre. Piłsudski beklagt sich auch darüber, daß die einzelnen Ministerien zu wenig Spielraum bezüglich des Budgets hätten.

Die „Gazeta Warszawska", die gerade diesen Punkt aufgreift, meint, daß, wenn dem Minister die Freiheit gegeben würde, wie sich Piłsudski hier wünsche, es dann vielleicht besser sei, nur allein die Schlußsumme des Budgets etwa von 3 Milliarden aufzustellen und den Ministern volle Freiheit zu lassen, wie sie in den Einzelheiten vorgehen wollten. Selbstverständlich ist dieser Satz der „Gazeta Warszawska" von bitterer Ironie eingegeben, und sie erinnert an die Budgetüberschreitungen und die 8 Millionen, die für Wahlzwecke ausgegeben wurden, derentwegen Czechowicz vor das Staatstribunal gebracht worden ist.

Auf alle Fälle hat aber der Artikel des Marschalls Piłsudski eine Klärung nicht gebracht, und man darf für die nächsten Tage eine recht lebendige politische Aussprache erwarten, zumal ja auch die Erklärung der Sozialdemokraten nicht ausbleiben kann.

Der Brief des Marschalls.

Warschau, 21. September.

Es war im Juni, den genauen Tag weiß ich nicht mehr, da ließ sich der Sejmmarschall Daszyński bei mir melden. Als ich ihn fragte, welchem Umstande ich seinen Besuch zu verdanken habe, gab er mir einen langen, sehr unbeholfen konstruierten Bericht über die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes. Wenn ich naiv oder sehr unvernünftig gewesen wäre, dann wäre ich in große Verzweiflung über den nahenden Untergang Polens verfallen. Er bemerkte z. B., daß er nach seiner Rückkehr aus dem Auslande im sozialistischen Lager einen großen Wandel wahrgenommen habe, der darauf beruhte, daß viele seiner Parteigenossen, die bis dahin der Regierung feindlich gegenüberstanden, Anhänger der Regierung geworden waren, um nicht weiter die Taktik einer fruchtlosen Opposition anzuwenden. Nach der Tagung der Wyzwolenie, auf der alle entschiedenen Gegner des Kabinetts nicht in den Parteivorstand gewählt wurden — er zitierte Herrn Thugutt —, habe man auch in dieser Partei einen ähnlichen Wandel feststellen können. Im Zusammenhang damit äußerte er die Annahme, daß diese parteilichen Veränderungen vielleicht die Möglichkeit böten, eine ständige Parlamentsmehrheit aus dem Regierungsblock, der Sozialistenpartei und der Wyzwolenie zu bilden. Dadurch könnte man nach seiner Meinung verschiedene Mängel des polnischen Staatslebens beseitigen. Ich antwortete, daß ich die Unterredung am liebsten dem Ministerpräsidenten Switalski zuweisen möchte und war der Meinung, daß er besser in der Lage sei, sich damit zu befassen. Ich riet Daszyński auch bezüglich des Regierungsblocks sich auf dem natürlichen Wege mit dem Klubvorsitzenden, Herrn S'awek, ins Einvernehmen zu setzen. So begann im Juni die Geschichte, deren Beendigung wir jetzt erleben.

Natürlich habe ich ganz loyal Herrn Switalski, wie auch Herrn Slawek, den Verlauf der Juni-Unterredung mitgeteilt. Da der Erholungsurlaub des Ministerpräsidenten und die politische Ruhezeit im Juli und August herannahte, entschloß sich der Ministerpräsident nach einer Unterredung mit mir, meine Schritte bis zum September zu vertagen, sofern nicht Herr Daszyński selbst weitere Schritte in dieser Angelegenheit tun sollte. So zog sich die Sache fast bis Ende August hin, wo mein Urlaub zu Ende ging.

Während der

Unterredung,

die ich in Druskienniki mit dem Ministerpräsidenten Switalski hatte, entschloß ich mich, von seiten der Regierung die Initiative in der Form aufzunehmen, daß in einer inoffiziellen Aussprache in einer wichtigen Staatsangelegenheit festgestellt werden konnte, ob jener von Daszyński angekündigte Wandel eine rationelle Grundlage habe und ob man mit einer sachlichen Diskussion angesichts der nahenden Sejmsession, die mit dem kommenden Budget verbunden sein sollte, rechnen könne. **Ich schlug vor, daß diese wichtige Angelegenheit, die ein Maßstab für die Möglichkeit einer sachlichen Diskussion im Sejm wäre, die Regierungsarbeit über das Budget sein sollte.** Schon in dem veröffentlichten Exposé des Finanzministers müssen die neue Note und auch die neuen Anschauungen über die gegenwärtige Finanzlage des Staates auffallen. Ich vertrat den Standpunkt, daß eine rechtzeitige Vorbereitung verschiedener Herren im Sejm es möglich machen könnte, fruchtlose Diskussionen, das Einrennen offener Türen und wunderliche Exzesse zu vermeiden, wie sie unwürdig und ungesund all das kennzeichnen, was im Sejm bei Haushaltsdebatten vor sich geht. Das war also die zweite Etappe der von Herrn Switalski bereits am 4. September begonnenen Arbeit.

Ich sollte nach dem mit Herrn Switalski aufgestellten Plan, nachdem Herr Matuszewski gesprochen hat, vor Beginn der Diskussion mit den Herren vom Sejm, das Wort ergreifen. Das Exposé des Herrn Matuszewski ist bekannt. Er hat das wichtige Argument vergessen, daß es nämlich unmöglich ist, den Haushalt nach denselben Methoden zu führen. Als Kriegsminister, dessen Budget fast den dritten Teil unseres Gesamtbudgets ausmacht, habe ich mich immer davon überzeugen müssen, daß sich das Budget nach ganz anderen Richtlinien aufstellen mußte, wenn ich richtig orientiert sein wollte.

Es ist nämlich ein Geheimnis unserer Haushaltsführung, daß das Budget nur dem Inhalt der Ministerarbeit angepaßt ist. Außerdem sollte ich eine ganz neue Frage berühren, nämlich die der Haushaltsfreiheiten der einzelnen Minister. Ohne solche Freiheiten macht es

der lächerliche Haushaltsetatismus

fast unmöglich, praktische Aenderungen in der Staatsverwaltung durchzuführen. Einer der ständigen Punkte der Tagesordnung des Ministerrates ist das Verlangen der Umwandlung von Haushaltsfunktionen. Wenn wir in Erwägung ziehen, daß in einem komplizierten Staatsmechanismus Aenderungen oft nicht nur Monate, sondern Jahre dauern müssen, und wenn wir die besonderen Rechtsverhältnisse berücksichtigen, mit denen wir mechanisch belastet sind, ferner die oft sehr unbeholfene Arbeit der Beamten, dann werden wir leicht wahrnehmen, daß das Haushaltssystem Polens, das keine Haushaltsfreiheiten zuläßt, eine sehr wirksame, aber unsinnige Schranke gegen jeden Fortschritt ist.

An dritter Stelle wollte ich mich an die zur Konferenz geladenen Herren mit der Bitte wenden, **daß sie doch in ihrem Arbeitsplan einen Winkel finden möchten, wo man sachlich über das so wichtige Problem der Haushaltsführung des Staates diskutieren könnte. Meines Erachtens sind es die Herren Sejmabgeordneten, die am wirksamsten Polen kompromittieren, indem sie die ganze Welt in der bis vor kurzem allgemein geltenden Ansicht bestärken, daß die Polen als Volk unfähig seien, sich selbst zu regieren und daß sie nichts anderes trieben, als „polnische Wirtschaft", und aus sich einen sog. „Saisonstaat" machen.**

Ich gehe jetzt zur zweiten Etappe der ganzen Geschichte über, nämlich zu den Antworten der verschiedenen Herren des Sejm auf den vom Ministerpräsidenten Switalski am 4. September gemachten Vorschlag über die

Abhaltung einer Haushaltskonferenz.

Wenn ich den Ausdruck „verschiedene Herren des Sejm" brauchte, dann tue ich es deshalb, weil fast die Hälfte des Sejm — abgerechnet der stärkste Regierungsblock, die Nationaldemokraten, die eine würdige Antwort gaben, und sämtliche nationalen Minderheiten — sich an der Antwort des Herrn Daszyński nicht beteiligt hat. Unter diesen Herren ist eine Kanapeefrage entstanden. Sie beruht darauf, daß diese Herren die juristischen Möglichkeiten in Zweifel zogen, daß Konferenzen durch den Ministerpräsidenten einberufen werden könnten, in der Meinung, daß eine Konferenz nur dann Resultate zeitigen könnte, wenn sie nicht wo anders als in der ul. Wiejska stattfindet. **Es begannen zahllose Diskussionen mit jedem der Klubs bei entsprechendem Chaos der Formeln und Beschlüsse, Gruppenversammlungen mit sämtlichen Sejmbeigaben, und ein Zweifel zog andere nach. Es scheint, daß die andere Hauptfrage die war, ob überhaupt die Regierung des Herrn Switalski eine legale Regierung sei, da Herr Switalski als Kabinettschef bisher keiner einzigen Sejmsitzung beiwohnte. Ich hörte, daß eine der Sejmherrlichkeiten, etwas magenkrank, entsetzt in die Höhe fuhr, als man bei der Diskussion nicht die Frage erörterte, was ein unglücklicher Abgeordneter tun sollte, wenn auf der Konferenz bei Herrn Switalski schwarzer Kaffee gereicht würde. Aehnliche ernste Zweifel gab es die Fülle.**

Das Chaos der Zweifel

wurde schließlich so groß, daß man zu keinem gemeinsamen Beschluß kommen konnte. So hat man denn ein negatives Elaborat zurechtgebraten. Das Oel, das man dabei verwandte, war so schlecht, daß erst der Ministerpräsident Switalski den Unverständlichkeiten durch die Feststellung ein Ende machte, daß er „die Antwort dieser Herren also als Absage betrachten könne" und Herrn Daszyński fragte, ob das richtig sei. Die Antwort dieses Herrn war schwankend und unsicher, neigte aber in der Richtung einer Absage.

In der Antwort fiel mir die Bemerkung auf, daß der Sejmmarschall stets

Repräsentant dieser Institution

sei. So wies ich denn darauf hin, daß der Sejmmarschall in diesem Falle die Versammlung von einigen 10 Herren nicht als Sejm repräsentieren könne, da der Sejm nur dann seine Arbeit tun könne, wenn er vom Staatspräsidenten gesetzmäßig zur Session einberufen und diese Session von Vertretern des Staatspräsidenten gesetzmäßig eröffnet sei.

Wenn also mein Versuch, die Möglichkeiten für eine sachliche Diskussion über irgendeinen Gegenstand festzulegen, gescheitert ist, so ist dadurch wieder die Wahrheit von den vollgemachten Hosen („fajdanitis poślinis") **zu einem lächerlichen und fast unwahrscheinlich großen Ausmaß angewachsen. Wir haben in der Geschichte des Sejm in Polen schon sehr oft gesehen, daß Klubversammlungen und kleine Zusammenkünfte mit dem Sejm als identisch erklärt wurden. Das gehört, wie mir scheint, zum guten Ton vieler der Herren Abgeordneten und ist aus dem nichtswürdigen Andenken an den ersten**

Sejm Polens hervorgegangen. Dabei werden freilich in Widerspruch zu den demokratischen Grundsätzen ganze Klubs und überhaupt diejenigen alle ausgeschaltet, die nicht mit einer Kackerei behaftet sind. Manch einer dieser Herren reicht in seiner Kackerei so weit, daß er sich persönlich für den Sejm hält und für sich persönlich alle Vorrechte in Anspruch nehmen will. Zum Glück sind die fortwährend in Kanapeefragen verwickelten Herren, Vertreter einer erlöschenden Welt.

Es gibt

erlöschende Welten

und aufgehende Sonnen und wenn man die Menschheitsgeschichte betrachtet, dann sieht man das Merkmal der erlöschenden Welten darin, daß der Inhalt stirbt und die Form beträchtlich wächst. **Die Menschenseele ist soweit verbogen, daß ernste Leute zu Narren werden, und wie besessen, von dem Gift der Degeneration gewürgt, den Inhalt jeder Arbeit vergessen, sich krampfhaft an die Form und den Buchstaben klammern, als wenn sie den Verstand verlieren wollten, um demnach im Dunkel der Vergangenheit in konvulsiven Bewegungen zu versinken.** Und neben ernsthaften Leuten schreiten weniger ernsthafte, die dazu da sind, um durch Affengrimassen und durch Narrenbewegungen das bloßzustellen, was sie erhalten wollen.

Als Knabe habe ich mich für die klassische Welt begeistert, für die Schönheit der alten Griechen und die eiserne Gewalt Roms. Die schönen Heldensagen, die Wunder des Olymp, der ehrwürdige Senat und die Geschichte der römischen Diktatoren, hatten meine Sinne so stark erfaßt, daß mir das Leben, in das ich doch erst eintrat, schier wertlos schien.

Mit einem gewissen Schmerz griff ich dann zu den Büchern, die von dem Untergang des Olymps, des Senats und der Diktatoren erzählten. Da wird erzählt, daß die Auguren, die große Siege voraussagten und dem Ruhme der Römer treu dienten, daß diese es gerade gewesen sind, die beim Untergang aus Leibeskräften lachten und aus sich selbst Narren machten.

Ich erinnere mich auch an einen tiefen Schmerz und ein inneres Weh, als ich zum ersten Male die bekannte Operette „Die schöne Helena" sah. Ich hielt es nicht für schön, daß Menschen, die für die Schönheiten des Olymp und die Wahrheiten Griechenlands ihren Kopf hingaben, so öffentlich und so frech zum Gegenstand des Gelächters gemacht wurden. In meinem Gedächtnis ist mir gerade die letzte Szene besonders haften geblieben, wo die schöne Helena überredet wird, den Wagen der Venus zu besteigen. In dem Gesang des Baritons Kalchas fällt der Kaschemmenton auf, und ich denke noch an einen unbeholfenen Vers, den ich damals machte. Und mit diesem Verse will ich schließen:

Um der Götter Ruhm zu singen,
Muß er krampfhaft weiterspringen,
Und die Musik spielt.

Ach, kein Klugschnack geht verloren,
Der auf dieser Welt geboren.
Dumpfkopf, hast du's nie gefühlt?

Woldemaras auf der Wohnungsuche

Er lehnt einen Ministerposten ab.

Aus Kowno meldet die Tel.-Union: Die volkssozialistische „Lievutos Zinios" gaben am Freitag nachmittag ein Extrablatt heraus, das aufsehenerregende Erklärungen des Ministerpräsidenten Woldemaras gegenüber einem Vertreter des Blattes enthält. Woldemaras erwiderte auf die Frage, ob er in dem neuen Kabinett einen Ministerposten übernehmen werde:

„Ich muß auf das entschiedenste erklären, daß ich fortab keinerlei staatliche Dienste, sei es im In- oder Ausland, übernehmen werde. Diese meine Haltung ist unumstößlich."

Auf die Frage, was er in Zukunft zu tun gedenke, erklärte der frühere Ministerpräsident, er müsse sich zunächst nach einer anderen Wohnung umsehen.

Neue Unruhen in China.

London, 23. September. (R.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Drei Generale in Szechuan und Hankau sind von der Nanking-Regierung beauftragt worden, ihre Streitkräfte gegen General Tschangfahkwei, den Befehlshaber der 4. Division, mobil zu machen, der sich der konservativen Kwangsi-Gruppe angeschlossen hat und die Absicht zu haben scheint, sich der Provinz Kwangtung zu bemächtigen. Dies ist die dritte Strafexpedition, die von der Nanking-Regierung im Laufe dieses Jahres angeordnet worden ist. Man sieht darin einen Beweis dafür, daß das Land durchaus noch nicht geeinigt ist. Ungefähr 300 Meilen flußaufwärts von Hankau sollen bereits Kämpfe stattgefunden haben. General Tschangkaischek hat Truppen flußabwärts gesandt.

„Times" berichten aus Schanghai: In Kanton herrscht große Besorgnis infolge der Meldung, daß General Tschangfahkwei mit seinen Leuten auf die Stadt losrückt, um sie anzugreifen. Japanischen Berichten zufolge marschiert eine Brigade von Truppen Fengjuhsiangs von Schensi nach Boegen, um Tschangfahkwei zu unterstützen. Die Nanking-Regierung versichert jedoch, daß Marschall Fengjuhsiang loyal geblieben sei.

Kolonialuniversität in Marseille

Paris, 21. September. (R.) In der südfranzösischen Hafenstadt Marseille soll eine große Kolonial-Universität eröffnet werden. Die Marseiller Universität hatte bisher weder eine juristische noch eine medizinische noch eine philologische Abteilung, und die Stadt Marseille hatte sich schon wiederholt beklagt, daß die Universität schlecht besucht sei. Die neue Universität soll vor allem Kurse für Kolonialfragen abhalten.

Der Photomaton-Konzern zusammengebrochen.

Der Finanzmann Hatry verhaftet. — Schwarze Tage an den Börsen.

London, 21. September. Der Finanzmann Hatry, Leiter eines bedeutenden Konzerns von sieben Gesellschaften — darunter der Photomaton-Gesellschaft —, dessen Aktien an der Börse nicht mehr gehandelt werden dürfen, wurde heute mit drei anderen Finanzleuten seiner Gruppen wegen Betruges in Höhe von 209141 Pfund Sterling unter Anklage gesetzt. Die vier Angeschuldigten sind bereits gestern abend festgenommen worden.

Die Londoner Börse

erlebte am Freitag, wie schon in der Wirtschaftszeitung kurz gemeldet, eine der größten Finanzsensationen der letzten Jahre. Der Handel in den Aktien der Hatry-Gruppe, deren Kurse in den letzten Wochen bereits einen außerordentlich scharfen Rückgang aufzuweisen hatten, wurde heute von der Börsenkommission untersagt. Zum ersten Mal nach dem Kriege wurde ein solches Verbot seitens der Börsenkommission erlassen. Hatry ist eine anerkannte Finanzgröße in der City, die an einer Reihe von weiteren Unternehmungen beteiligt ist, die große Transaktionen in den letzten Jahren bei verschiedenen bekannten Aktiengesellschaften durchgeführt hatte. Hatry hatte 1924 bereits einen großen Fehlschlag erlebt, als die Commercial Corporation of London liquidieren mußte, wobei die Rückzahlung von Schulden in Höhe von 750 000 Pfd. Sterling von ihm übernommen wurde. Damals war es ihm aber binnen kurzer Zeit gelungen, sich wieder eine führende Stellung in der Industrie zu schaffen und die Schulden in kurzer Zeit abzuzahlen. Eine Erklärung über die tatsächliche Lage der betroffenen Gesellschaften liegt zurzeit noch nicht vor.

*

London, 21. September. Man erinnert sich noch, daß die Photomaton-Gründungen die ganze Welt mit einem neuen System der automatischen Schnellphotographie überschwemmen sollten. Die Dachgesellschaft aller Untergründungen ist die genannte englische Firma. An einer der Untergründungen, die ihren Sitz in Paris hat, war auch deutsches Kapital beteiligt, vor allem aber die deutsche Industrie, indem die Herstellung und Lieferung der recht teuren photographischen Apparate durch die Siemens u. Halske A.-G. erfolgte. Wie sich die Verhältnisse bei der englischen Gesellschaft entwickelt haben, ist noch nicht bekannt. Es scheint, daß die Untergesellschaften, vor allem die Pariser, von den Verhältnissen der Londoner Gesellschaft zunächst nicht berührt sind. Immerhin bedeutet der Kurssturz der Photomaton-Aktien eine neue Ernüchterung der seinerzeitigen überschwenglichen Phantasien, die in den letzten Monaten auch auf anderen Gründungsgebieten zu beobachten waren.

*

Wie von Verwaltungsseite mitgeteilt wird, sind die Gerüchte, nach denen die Siemens-Gesellschaft bei der Photomaton Parent Verluste erlitten habe, völlig aus der Luft gegriffen. Es handelt sich anscheinend um eine Verwechslung mit der Continentale Photomaton in Paris, mit der die Siemens-Gesellschaft Lieferungsverträge laufen hat.

Scharfe Rückwirkungen auf die Berliner Börse.

Die Rückwirkungen des Zusammenbruches der Londoner Bankfirma Hatry u. Co. auf die kontinentalen Börsen sind stärker, als man zunächst angenommen hatte. Die heutige Amsterdamer Börse lag sehr schwach im Zusammenhang mit Gerüchten, daß zwei holländische Bankfirmen durch den Londoner Bankkrach in Mitleidenschaft gezogen seien. Margarine Union stürzten beispielsweise auf 450 Prozent, nachdem man noch vor wenigen Tagen 650 Prozent gezahlt hatte. Noch schwerer wurde die Berliner Börse betroffen. Die Abgaben, die hier einen bereits durch monatelange Rückgänge geschwächten Markt trafen und die zu einem Teil aus dem Auslande, zum Teil aber auch aus den Händen des heimischen Publikums stammen sollen, wirkte sich in neuen schweren Rückgängen aus, die bis zu 10 Prozent gingen. Polyphon, die bekanntlich auch in London gehandelt werden, waren sogar 20 Prozent niedriger. Dieser Abgabenwelle, der sich, wie immer in solchen Fällen, die Spekulation mit einem Baissevorstoß anschloß, standen die Banken tatenlos gegenüber, die höchstens in ihren eigenen Aktien stärkere Aufnahmeneigung zeigten. **Die Kurse, die im heutigen Verkehr erreicht wurden, stellen für sehr viele Werte einen Tiefstand dar, wie wir ihn seit Jahr und Tag nicht mehr hatten.**

Es zeigt sich einmal wieder mit aller Deutlichkeit, daß die deutschen Börsen vollkommen in Abhängigkeit vom Auslande stehen. Interesselosigkeit des Auslandes für deutsche Effekten heißt: Stagnation an der Berliner Börse; ausländische Abgaben bedeuten: schwarze Tage.



Regierungskrise in Oesterreich.

Nach Wiener Meldungen ist mit einem Rücktritt der Regierung Streeruwitz durchaus zu rechnen. Es heißt, daß die gegenwärtige Lage nur einem besonders energievollen Mann, der die Mehrheit der christlich-sozialen Partei hinter sich hat, gemeistert werden könne. Uebrigens spricht man davon, daß auch Vertreter der Heimwehren in die neue Regierung eintreten würden. Als aussichtsreicher Kandidat für den Bundeskanzlerposten wird der bekannte Wiener Polizeipräsident Dr. Schober genannt.

Betrachtungen zur polnischen Innenpolitik.

Die stockende Arbeit. — Der Schaden durch den geschlossenen Sejm. — Ein höchst gefährlicher Zustand der Leere. — Politischer Altweibersommer.

Im Zusammenhang mit der fälligen Ratifizierung des neuen Handelsvertrages zwischen Polen und Frankreich behandelt der **Ilustrowany Kurjer Codzienny"** die Frage, wie sich überhaupt die politische Herbstsaison in Polen abspielen wird. Das Blatt sagt, daß der Vertrag schon vor vier Monaten hätte in Kraft treten können. Leider sei aber die Ratifizierung noch nicht erfolgt, weil eben niemand da sei, der den günstigen Vertrag ratifiziere.

„Wir wollen nicht weiter darauf eingehen," so fährt der „Il. Kurjer Codz." fort, „wer die Verantwortung trägt: die Regierung, die mit dem Sejm nicht zusammenarbeiten kann, oder der Sejm, der mit der Regierung nicht zusammenarbeiten kann, oder — wie die letzten politischen Ereignisse gezeigt haben — keine Verständigung mit der Regierung will. Es bleibt aber die unleugbare Tatsache bestehen, daß dies ein höchst gefährlicher Zustand ist, für den das ganze Volk die Rechnung zahlt. In diesem Falle verliert die Volkswirtschaft Zehnte von Millionen.

Allein in den Jahren 1927 und 1928, in denen die Konvention aus dem Jahre 1924 galt, betrug das Defizit unserer Handelsbilanz im Warenverkehr mit Frankreich nicht mehr und nicht weniger als 379 Millionen Zloty, wovon 206 Millionen auf das Jahr 1928 fielen. Die Angelegenheit des Handelsvertrages mit Frankreich ist aber nur ein Moment in der Reihe anderer, gleich wichtiger oder noch wichtigerer Angelegenheiten. Es warten auch andere Verträge und Konventionen auf die Ratifizierung. Einer gesetzgebenden Erledigung harrt die Steuerreform, die Reform des Finanzwesens der Selbstverwaltungen, die Frage der Haushaltsgesetzgebung, die Revision der Sozialversicherungen, die Regelung der Wohnungsbauangelegenheit, Entwürfe aus dem Gebiete der Handelsgesetzgebung, der Agrargesetzgebung usw.

Es hat sich bei uns ein Zustand der Leere herausgebildet, der für die wirtschaftliche Zukunft des Staates höchst gefährlich ist. Dieser Zustand beruht darauf, daß die im Mechanismus der Staatsangelegenheiten unerläßlichen Gesetzgebungsarbeiten ausgeschaltet sind. Diese Leere zeigt letztens die Tendenz nach einer Stabilisierung in unserem öffentlichen Leben, was die polnische Wirtschaft in einen Marasmus bringen kann, der mit seinen Folgen sämtliche Gebiete des staatlichen, sozialen und kulturellen Lebens erfassen könnte. Das Betätigungsfeld für gesetzgeberische Arbeiten ist in Polen sehr groß. Die rechtliche Unifizierung der Teilgebiete befindet sich z. B. erst im Anfangsstadium. Haben wir doch bisher noch keine gemeinsame Zivil-, Handels-, Prozeß- und Strafgesetzgebung. Das weite Gebiet der Selbstverwaltungen ist unnormiert, die steuerliche und soziale Gesetzgebung hat noch provisorische Formen. Die gesetzgebende Gewalt in Polen ist von einer Lähmung betroffen, und das Problem der Aktivierung und Ertüchtigung dieser Gewalt muß endlich entschieden werden. Man darf die Erledigung dieses Problems nicht auf unbegrenzte Zeit hinausschieben, wenn wir nicht wollen, daß dieser gefährliche Zustand der Leere eine durchdringende Stabilisierung erfährt, und daß durch das „ausgeschaltete Rad" die Maschine des Staats- und Wirtschaftslebens in ihrem Lauf gehemmt wird. Vielleicht bringt uns die politische Herbstsaison endlich die Lösung dieses Problems, das im Augenblick das aktuellste ist."

Das Zwischenspiel der Regierungserklärung bezeichnet das Krakauer Blatt als

„Altweibersommer"

in der polnischen Politik und beleuchtet das vorläufige Scheitern der Annäherungsversuche in folgenden Darlegungen: „Was die Wirksamkeit eines eventuellen Mißtrauensvotums betrifft, so gibt man sich in Sejmkreisen keinen allzu großen Illusionen hin, daß ein solches Mißtrauensvotum einen Wechsel des Regimes hervorrufen könnte. Für den Fall eines Rücktritts des Ministerpräsidenten Switalski kann entweder Minister Prystor oder Minister Matuszewski als Nachfolger in Frage kommen, und es würde sich dann um einen Personal-, nicht aber um einen Kurswechsel handeln. Die gemäßigte Opposition ist sehr unzufrieden mit dem Vorgehen der mit dem Zentrum föderierten Linksparteien. Hier herrscht die Meinung vor, daß der allzu radikale Oppositionsstandpunkt dem Sejm mehr geschadet hat, als er helfen konnte. Durch die Ablehnung des Regierungsangebots haben diese Parteien den Weg zu Konferenzen mit der Regierung und, was das wichtigste ist, mit dem Marschall Pilsudski versperrt. **Man hätte auf Konferenzen mit dem Marschall manche Angelegenheit berühren können, die heute nicht zu ihm gelangt. (!)** Die Parteivertreter hätten sogar dem Marschall einfach die Frage vorlegen können, ob er mit ihnen arbeiten wolle, mit dem Verlangen, seine Stellung zum Sejm genau zu umschreiben.

Wenn sie aus dem Munde des Marschalls eine barsche Antwort gehört hätten oder einen Angriff gegen den Sejm, dann wäre den Oppositionsparteien immer noch die Möglichkeit geblieben, den Beratungssaal einfach zu verlassen, und dann hätte sich die Opposition „als provoziert" in einer viel stärkeren Stellung befunden als heute, wo sie das Odium des Mangels an Ueberlegung und Verständnis für Staatsfragen auf sich nahm.

Die Regierung befindet sich in einer weit günstigeren Lage und kann sich auf ihren guten Willen berufen, während der Sejm von einem guten Willen schwerlich sprechen kann Um gleichsam das Gefühl ihrer Stärke zu betonen, hat auch die Regierung verkündet, daß Kabinettsveränderungen in nächster Zeit nicht aktuell seien. Das Vorspiel zur politischen Saison, unser politischer „Altweibersommer", ist beendet, und man kann den Beginn der wahren politischen Saison erst im Oktober erwarten, wo das Intermezzo, das in der letzten Bewegung unter den Politikern bestand, auf der Sejmarena seine Folgen zeitigen wird. Erst dann werden alle Fragen der Innenpolitik, die heute noch nicht attuell sind, aktuell."

„Daily Telegraph" zur internationalen Bank.

London, 23. September. (R.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die bevorstehende Konferenz des Organisations-Ausschusses zur Errichtung der internationalen Bank sei durch zwei bemerkenswerte Vorfälle gekennzeichnet, und zwar die Wahl Wiesbadens als Tagungsort und die Auswahl der britischen Sachverständigen. Dr. Schacht habe mit der Annahme Wiesbadens einen großen Sieg errungen. Man glaube jedoch nicht, daß Dr. Schacht daraufhin die Errichtung der Bank in Berlin oder an einem anderen deutschen Ort fordern werde.

Zu der Ernennung der britischen Sachverständigen bemerkt das Blatt, daß die Ernennung Sir Addis nicht überrasche. Die Ernennung Laytons, des bekannten liberalen Politikers und Nationalökonomen, habe jedoch großes Aufsehen in politischen Kreisen erregt. Layton habe sowohl in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Economist", wie in den führenden liberalen Blättern, Snowdens Standpunkt auf der Haager Konferenz stark bemängelt. Layton habe tatsächlich als einziger die Ansicht vertreten, daß Snowden mit seinem Bestehen auf der Sparquote die endgültige Regelung bedrohe und unredlicherweise neue Lasten zu Deutschlands Tributen hinzufüge. Man frage sich daher, ob die Ernennung Laytons bedeute, daß die bisher erfolgte und vom Schatzkanzler Snowden noch immer vertretene Politik erlassen werden solle.



Eine Kirche unter dem Hammer

Die erst vor kurzem eingeweihte russische Kirche in Berlin am Fehrbelliner Platz ist in ihrem Bestand aufs äußerste gefährdet. Nach einer Mitteilung des Amtsgerichts Charlottenburg vermag die Gemeinde nicht, die Zinsen-, Miets- und Steuerlasten aufzubringen, so daß das Gericht eine öffentliche Versteigerung ausgeschrieben hat. Eine Sammlung in den russischen Emigrantenkreisen konnte nicht aus der Geldnot helfen, so daß es tatsächlich zum Termin kommen dürfte.

Ausstellungskalender.

23. September: Eröffnung des IV. allpolnischen Gärtnerkongresses. Pferderennen in der Arena der P. W. K., Terrain „E“.

24. September: Besuch aus Wirtschaftskreisen Schlesiens. Eintreffen der Gäste aus Breslau.

25. September: Besuch aus Bulgarien. Eintreffen der Gäste.

Aus Stadt und Land.

Posen den 23. September.

Der Wert des Lebens besteht darin, daß unser Lieben einfacher und reiner wird und dadurch ähnlicher dem ewigen Lieben. Schlatter.

Zweimal Trio.

⊙ **Bromberg,** 22. September 1929.

Zweimal Trio und doch kein Sextett! Sondern eine Tragikomödie ersten, aber übelsten Ranges. Das eine Trio ist eine hübsche kleine Komödie von Leo Lenz, das zweite ist eine Tragödie von St. Chauvinismus. Die Komödie wurde von Mitgliedern der Deutschen Bühne Bromberg, unter Mitwirkung eines Schauspielers aus Meiningen, mit ungeheurem Heiterkeitserfolg gespielt, die Tragödie von den beiden hiesigen polnischen Blättern und dem Magistrat der Stadt Bromberg und ihre Wirkung war auch nicht übel. Wies die kleine Komödie alle Merkmale eines guten Lustspiels auf, so war die Tragödie ebenfalls ein klassisches Beispiel ihrer Art.

Wie unsere Leser wohl wissen, wollte edr Deutsche Frauenverein in Bromberg auch in diesem Herbst, wie alljährlich, eine Theateraufführung mit anschließendem Bazar veranstalten, um auf diese Weise einen kleinen Beitrag für die Unterhaltung seiner vier Wohlfahrtsanstalten zu erhalten. Gewöhnlich fand diese Aufführung in der Deutschen Bühne statt, deren Mitglieder auch die Schauspieler stellten. Da nun in diesem Jahre der Theaterraum der Bühne einer Renovation unterzogen wird, konnte die Aufführung diesmal dort nicht stattfinden. Einen anderen Theatersaal in Bromberg finden ist schwer. Aus diesem Grunde begab sich nun die Vorsitzende des Vereins, die mit dem Magistrat viel in Sachen der Armenpflege zusammenarbeitet, zum Stadtpräsidenten und bat ihn um Ueberlassung des Stadttheatergebäudes. Und der Stadtpräsident, ein ebenso höflicher wie entgegenkommender Mensch, der die Verdienste des Frauenvereins auf charitativem Gebiet anerkennt, gab der Bitte statt. Er war also der Vertreter edler Menschlichkeit in der Tragödie, die jetzt beginnt.

Denn nunmehr setzen die dunklen Mächte mit ihrer Arbeit ein, die schließlich den Sieg davontragen sollen. Auf der großen Bühne der Oeffentlichkeit erscheint nun ein Spieler voll List und Verschlagenheit in der Person der „Gazeta Bydgoska“. Dieses Blatt, ein Ableger des „Kurjer Poznański“, erklärt zunächst gerissen, daß es grundsätzlich dem Beschlusse des Magistrats zustimme, es frage sich jedoch, ob die Deutschen dieses Entgegenkommen würden zu würdigen wissen. Was keineswegs in Frage stand, war, daß der „Dziennik Bydgoski“ in das gleiche Horn stoßen würde, nur weniger geschickt als das nationaldemokratische Blatt. Dem „Dziennik“ stand also die Rolle des brutalen Gegners in dieser Theatergeschichte zu. Er führte sie mit Bravour durch.

Eines Tages verkündete er der staunenden Leserschaft, daß er seine Zustimmung zur Abgabe des Theatergebäudes nicht gegeben habe. Die Vertreter von Brutalität brauchen keinen Geist zu besitzen, weshalb man sich über die erstaunliche Mitteilung, als wenn dieses Blatt in der Abgabe des Theatergebäudes erst hätte gefragt werden müssen, nicht zu wundern braucht. Der „Dziennik“ begründete sein Verhalten mit der angeblich polenfeindlichen Haltung der Vorsitzenden des „Vaterländischen Frauenvereins“. Beweise für diese Behauptungen anzuführen, hat der „Dziennik“ bei seiner Leserschaft gar nicht nötig! Erst viel, viel später, als die ganze Angelegenheit vorbei ist, bequemt er sich zu einer Richtigstellung: Daß der Vaterländische Frauenverein seit dem Jahre 1919 nicht mehr existiere, es gäbe nur noch einen Deutschen Frauenverein.

Aber als das bekanntgegeben wurde, war es zu spät. Da hatte der Funke bereits in die breiten Massen eingeschlagen. Vaterländischer Frauenverein, reagierte man sofort, und in unserem (von den Deutschen erbauten!) Stadttheater? In dem Stadttheater, das durch unsere (natürlich auch die deutsche) Bürgerschaft erhalten wird? In diese Stimmung brauchte jetzt der hinterhältige Gegenspieler nur einzufallen, um seine Sache, das heißt die der Hintertreibung der deutschen Aufführung, zu fördern. Der Vertreter edler Menschlichkeit aber sah das Unglück heranrollen und rang verzweifelt die Hände.

Hans Bertons:

Abendlied.

Abends, wenn die Dämmerungen
Sich zu allen Dingen neigen,
Wenn der letzte Ton verklungen
In der Nächte schwerem Schweigen.

Schweigend irr ich über Felder,
Wiesen, Raine, Wegeräume,
Schauernd träum' ich finstrer Wälder
Unbelauschte bunte Träume.

Träumend fliehen meine Lieder
In die unbegrenzten Weiten,
Und ich fühl mich nieder . . . nieder . . .
Nebelhaft ins Dunkle gleiten.

Gleitend wie im Wehn und Wogen
Trägt mich in die Dämmerferne,
Wo vom dunklern Himmelsbogen
Leuchtend grüßen Zukunftssterne!

Instruktionsstunde.

„Wer kann mir mal sagen, welches die Haupttugenden des Soldaten sind — na Freißleben?“

„Die Haupttugenden des Soldaten sind Treue und Gehorsam, Herr Unteroffizier.“

„Nun sagen Sie mir mal, Schmutzler, was muß der Soldat vorzugsweise haben?“

„Dreierlei Bürsten — ne Schmeer-, ne Dreck- und ne Glanzbürste.“

„Popp — was muß der Soldat ferner haben?“

„Stulz muß der Soldat ferner han.“

„Und worauf muß der Soldat Stolz haben — Piehlmöller?“

„Auf seine Ohneform muß der Soldat ein Stolz haben.“

„Denn — woraus besteht nicht nur ein guter Soldat, Klepsch?“

„Ein guter Soldat besteht nicht nur aus blankgeputztem Lederzeug, sondern auch aus der angestammten Liebe zum Vaterlande nebst vorschriftsmäßiger Behandlung des Gewehrs.“

„Was ist die höchste Zierde des Soldaten — Grodzyk?“

„Höchste Zierde des Soldaten iß Spitze auf Helm.“

„Sagen Sie mir — na der Hesselbart — was soll dem Soldaten das Heiligste sein?“

(Schweigen.)

„Kann der Kerl nicht antworten...? Na, die F..., die F...“

„Die Frau Feldwebel, Herr Unteroffizier.“

„Quatschkopp, die Fahne — und wie muß der Soldat stets gehen, Damaschke?“

„Propper.“

„Was ist Popertät, Hunold?“

„Propertät ist dasjenige, was die Knöpfe an den Hosen sind — sie hält den Menschen aufrecht.“

„Was tut deshalb ein ordentlicher Soldat, wenn er morgens früh aufsteht, Faßhauer?“

„Er hat am Abend vorher seine Stiefel geputzt.“

„Der militärische Anstand zeigt sich nicht nur in Handlungen, sondern auch in Worten. Wenn Ihr also mit einem Vorgesetzten sprecht, so sollt Ihr den Schnabel aufmachen und laut und deutlich reden, vor allem sollt Ihr keine Fremdwörter benutzen — warum wohl nicht, Augustin?“

„Weil man nicht verlangen kann, daß der Vorgesetzte alle Fremdwörter versteht.“

„Honneurs heißen diejenigen Ehrenbezeigungen, welche der Soldat seinem Vorgesetzten zu erweisen schuldig ist — Kaczmarek, was ist der Soldat seinem Vorgesetzten schuldig?“

Niechts, Här Unteroffizier.“

„Nichts???“

„Traut är siech niecht, ihm anzupumpen.“

„Setz dich hin, du Kamel — der Holzappel, was versteht man unter Disziplin?“

„Disziplin ist das ekelhafte Gefühl, das der Soldat empfindet, wenn ein Vorgesetzter in der Nähe ist.“

„Und was versteht man unter einem Vorgesetzten, Krauseminz?“

„Unter einem Vorgesetzten versteht der Soldat alle diejenigen, die er nicht verhauen darf, wenn sie ihm Grobheiten sagen.“

Dangeeit, was tun Sie, wenn Sie — sagen wir mal — Ihrem Feldwebel auf die Füße treten?“

„Ich tue eins in die Fresse kriegen, Herr Unteroffizier.“

„Was hat der Soldat zu tun, wenn er dem Herrn Hauptmann auf der Promenade begegnet — Zimmermann?“

„Er macht Honneur.“

„Verkehrt! Nichts hat der Soldat zu tun, denn sonst würde er nicht auf der Promenade herumlaufen. — Lischitzky, was genießt der Soldat im Frieden?“

„Kommißbrot, Fleisch und Kartoffeln.“

„Was noch — Schulze V?“

„Suppe und Gemüse.“

„Schafskopp und kein Ende! Er genießt die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Achtung der Zivilpersonen. — Was hat der Soldat zu tun, wenn ein Schadenfeuer ausbricht, Collupp?“

„Muß er drauf sehen, daß Feuer ordentlich brennt.“

„Was ist das Staatseigentum? Da wollen wir mal einen Gehirnakrobaten fragen — Einjähriger Pape!“

„Das Staatseigentum ist ein weiter Begriff. Man rechnet dazu zum Beispiel alle öffentlichen Gebäude und Anstalten...“

„Machen Sie man lieber selbst Anstalten, daß Ihr Begriff klarer statt weiter wird. Aber so sind die gelehrten Herren Einjährigen, bilden sich ein, sie wären studierte Leute und hätten die Weisheit mit Löffeln gefressen — aber das Einfachste, das Nächstliegende, das können sie nicht fassen. Nun merken Sie es sich ein für allemal: das Staatseigentum ist zu schonen. — Grollmilch, mit was ohne was darf wer nicht wohin gehen?“

„Mit brennender Tabakspfeife ohne Deckel darf der Soldat nicht in den Stall gehen.“

„Gut, der Mann! Und von was ist der Hufbeschlag der Pferde? Lehmann II?“

„Von größter Wichtigkeit.“

„Was ist ein Tatbericht, Kittel?“

„Ein Tatbericht ist ein Bericht eines Vorgesetzten über eine unerlaubte Tat eines Soldaten.“

„Mist! Ein Tatbericht ist ein Bogen Papier, der so geknifft ist, wie er gebrochen ist. Auf der linken Seite steht Tatbericht und auf der rechten, wie's gewesen ist. — Wozu ist der Parademarsch da, Meves?“

„Um zu zeigen, daß man ihn kann.“

„Einjährig-Freiwilliger Meyer, woran erkennen Sie das Achselstück eines Militärarztes?“

„Am Aeskulapstab.“

„Ach nee! Was so'n Einjähriger gelehrt ist! Einen Stock mit 'nem Blutigel dran tragen sie. — Kalludrigkeit, woran erkennen Sie einen General?“

„Der General trägt breite goldene Achselstücke und . . . und . . .“

„Na— was ist mit seinen Beinen los?“

„. . . und er ist schwach uff die Beine.“

„Was trägt der Soldat an der Mütze, Schotz?“

„Die Konkarden.“

„Was für Farben sind darauf?“

„Schwarz-weiß-rot und schwarz-weiß.“

„Was sind das für Farben?“

„Lackfarben.“

„Wie viel Paar Stiefel hat der Soldat — Einjähriger Wiedehopf?“

„Zwei Paar.“

„Wovon?“

„Von Rindleder.“

„Daß doch die Einjährigen sich immer so gelehrt ausdrücken müssen und dann die einfachsten Antworten schuldig bleiben! Schreiben Sie mir das mal zehnmal auf: Wovon das eine Paar stets geputzt sein muß. — Wie viel Unterabteilungen hat das Regiment, und wie heißen sie? Der Nächste!“

„Das Regiment hat drei Bataillone, und ich heiße Garde-Füsilier Pillert.“

„Woraus besteht der Lauf des Gewehrs — Bieber?“

Leider war unterdessen auch in Oberschlesien die Frage deutscher und polnischer Theateraufführungen aktuell geworden. Da man in Kattowitz deutsche Aufführungen unmöglich gemacht hat, so scheiterten bekanntlich auch die Vorbereitungen der polnischen Theateraufführungen in Deutsch-Oberschlesien. Und nun setzte die „Gazeta Bydgoska“ ihren Feldzug gegen den Deutschen Frauenverein fort, indem sie diese letztgenannte Tatsache unterstrich, und forderte vom Magistrat die Zurückziehung seiner Genehmigung. Als zweiten Grund für seine Forderung gab das Blatt jetzt an, die Bromberger Deutschen hätten den Magistrat hintergangen, indem sie das Theater für den örtlichen Theaterverein gefordert hätten, in Wirklichkeit aber ein Berliner Ensemble auftreten lassen wollten. Der Intrigant ließ also alle Register seiner Charakterrolle spielen; denn das Berliner Ensemble bestand nur in einem Meininger Schauspieler!

Und wirklich war in Kürze die öffentliche Meinung so entrüstet über die bösen Deutschen, daß beim Magistrat eine große Zahl von Schreiben eingegangen sein soll, deren Inhalt auf eine Störung der deutschen Vorführung deutete. Eingekreist von raffinierter Hinterlist, in die Enge getrieben durch brutale Gewalt, mußte der dritte Spieler sich am Ende der Tragödie geschlagen geben und sein Wort wieder rückgängig machen. Die deutsche Aufführung konnte im Stadttheater nicht erfolgen.

Der Vorhang ist gefallen. Das Publikum wendet sich von dem Schauplatz mit einem Bedauern für den, der sein Wort nicht halten konnte, Verachtung für die, die neuen Haß in die Reihen der Bürgerschaft durch List und Gewalt getragen haben.

Zirkus Staniewski.

rst. **Posen, 23. September.**

An der Bahnunterführung nach Solatsch, Ecke Posenerstraße, in der Nähe des „Lunaparks“, hat der in Polen bekannte Zirkus Staniewski sein großes Zelt aufgeschlagen. Große Menschenmassen strömen jeden Abend dorthin, und die Galerie, die zum Bersten voll besetzt ist, gibt der Ungeduld vor Beginn der Vorstellung durch wildes Pfeifen Ausdruck. Die Kapelle über dem Eingang, flott und oftmals ganz modern mit quakendem Saxophon zurechtfrisiert, „zaubert“ eine echte Vagantenstimmung hervor. Und was diese fahrenden Artisten diesmal wieder bringen, das ist wirklich sehenswert.

Das Programm beginnt mit einem wilden Tscherkessenritt. Die Kinder der Steppe tanzen dann noch zu einer wilden Weise einen Nationaltanz. Die weißen Pelzmützen fliegen hoch in die Luft. Es treten die „Romanos“ auf in einem Kraftakt — römische Gladiatoren, und dann folgt „Irka“, ein kleines entzückendes Mädelchen von 4—5 Jahren, in einem Xylophonvortrag, woran sich ein Krakowiak-Solotanz schließt. Das Publikum freut sich stürmisch über das entzückende kleine Persönchen, und am Ende fehlen die Schokoladetafeln nicht. Das Trio Richter in einem Balanceakt zeigt die verwegensten und exakt ausgeführten gymnastischen Uebungen an der Leiter und dem bis zur Decke hinaufreichenden Bambusrohr, das der Partner auf der Schulter balanciert, während die beiden Partnerinnen schwindelerregende Uebungen vorführen. Besonders gut ist eine Szene von dressierten Bären. Die beiden Radotzkys haben die Tiere ausgezeichnet im Zug, und mit einer Beweglichkeit und Geschicklichkeit ohnegleichen machen die Bären ihre Tricks. Zwei Clowns — sie sind das einzig Schwache. Geistige Anstrengungen lieben sie scheinbar nicht, darum „amüsieren“ sie das Publikum mit einem großen Ball, der dauernd in die Menschenmassen geworfen wird. Was soll dieser Unfug? Wenn er neu ist, läßt man sich ihn einmal gefallen, jetzt wird dieser „Einfall“ langweilig.

Ausgezeichnet die Gymnastik am schwingenden Trapez und Reck der beiden Horodeshi aus Paris. Gerade dieser Akt ist in der rein turnerischen Leistung hervorragend. Daneben besonders erwähnenswert die Paterreakrobaten Malevolti — Orlando — Woldemar, mit ihrem ausgezeichneten Programm. Diese Truppe ist zum ersten Male in Polen und führt den dreifachen Salto aus. Es folgen die Luftakrobaten Blumski am schwingenden Anker unter der Zirkuskuppel, die in schwindelerregender Höhe mit einer Leichtigkeit, Exaktheit und Sicherheit, die musterhaft ist, ihre halsbrecherischen Künste aufführen. Einige Kunstreiterstückchen werden auch gezeigt, so besonders ausgezeichnet die Jockeys Schwarz. Am Schluß treten die Clowns Bim und Bom auf. Ein musikalisch-komischer Akt, der auf einem wirklich beachtenswerten Niveau steht, und der eine seltene Universalität in der Beherrschung der Instrumente zeigt. Der Auftritt endet mit einem Zwiegesang mit allerlei politischen Anspielungen. Daß darin die „deutsche Raubgier“ nach Pommerellen und die daraufhin applizierten polnischen Prügel auf den dazu bestimmten deutschen Körperteil nicht fehlen, ist selbstverständlich. Das Publikum amüsiert sich königlich und klatscht begeistert Beifall. Der Zirkus bleibt nur neun Tage, so daß anzunehmen ist, daß der Strom der Zirkusfreunde nicht abnehmen, sondern nur zunehmen wird.

Wan wird das Kindergenesungsheim gebaut?

So ist schon oft gefragt worden von all den vielen in Stadt und Land, groß und klein, die so freudig auf die Bitte des Landesverbandes für Innere Mission geantwortet haben. Der Gedanke der „Bausteine“, mit dem jeder sein Scherflein zu dem notwendigen Bau eines Kindergenesungsheims in unserem Lande beitragen kann, hat anscheinend in weiten Kreisen rechten Anklang gefunden. In vielen Fällen hat die Liebe erfinderisch gemacht. Wer selbst nicht so viele Bausteine zeichnen konnte, wie er wollte, hat sich durch unermüdliche Werbung um den Verkauf bei Verwandten und Bekannten bemüht. Besonders tüchtig waren hierin die Kinder, die zum Teil ganz erstaunliche Ergebnisse erzielt haben. Sie ließen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne des Heims, das ja einmal ihnen dienen soll, zu gedenken. Manche Schule, mancher Kindergottesdienst hat nicht ein, sondern mehrere Male seine Beiträge eingesandt. Wir wissen, daß die Anregung zu solcher Werbetätigkeit selbstverständlich von Lehrern und Pastoren ausgegangen ist, aber es ist doch eine große Freude, daß die Kinder sie so bereitwillig aufgenommen haben. Eine Schule hatte einen sehr sinnigen Gedanken. Zum Schluß des Schuljahres überreichte sie dem Herrn Generalsuperintendenten ein ganz aus Bausteinen hergestelltes kleines Haus, das bereits die Aufschrift „Kinderheim“ trägt und zu dem sogar ein richtiger Weg mit einem Wegweiser hinführt.

Die langen Ferien haben es recht spürbar gemacht, daß die kleinen Helfer nicht mehr an der Arbeit waren. Nun hat aber das neue Schuljahr wieder angefangen und damit hoffentlich auch die Mitarbeit an dem wichtigen Werke der Inneren Mission. Denn so erfreulich auch die Höhe der bereits eingegangenen Beträge ist, die oben gestellte Frage konnte noch nicht bejaht werden. Der Bau müßte in den Grundmauern stecken bleiben, und es wäre verantwortungslos, ein solches Unternehmen zu wagen. Inzwischen werden aber der kranken Kinder, denen bald geholfen werden muß, nicht weniger. Ein Fall von vielen darf hier einmal geschildert werden:

Da ist ein Waisenkind, das seit seinem zweiten Lebensjahr keine Eltern mehr hat und abwechselnd bei den Verwandten untergebracht wird. Mit 14 Jahren hat der Junge erst eine Größe von 1,20 Meter erreicht, also das Aussehen eines Neunjährigen, nur noch zarter und schmaler. Dazu kommt eine böse Kniegelenkentzündung, derentwegen er nicht mehr zu Hause bleiben kann, wo er unter den acht Kindern des Schwagers ja auch kein richtiges Heim und noch weniger eine Pflege hat. Wo bringen wir solch ein Kind hin, damit es gesund und gekräftigt wird? Noch stehen uns für Einzelfälle Heime in Deutschland in geringer Zahl zur Verfügung. Aber die große Masse der Elenden und Erholungsbedürftigen wird auf diese Weise nicht erreicht, zumal der Aufenthalt in den meisten Heilanstalten auf Wochen begrenzt ist. Die Bitte der Inneren Mission muß daher immer von neuem wiederholt werden. Alle Arten von Bausteinen zu 50 Groschen, 1 Zloty, 2 Zloty, 3 Zloty, 5 Zloty und 10 Zloty in den handlichen Blocks können jederzeit von der Inneren Mission bezogen werden. Die dafür erlösten Beträge bitten wir auf das Postscheckkonto des Landesverbandes für Innere Mission, Poznań Nr. 208 390, einzuzahlen.

\# **Betrifft die Stadtverordnetenwahlen.** Plakate mit den Wahlbezirken, den dazu gehörigen Straßen, den Namen der Wahlvorsteher usw., hat der Magistrat an den Säulen anbringen lassen, damit sich jeder Wähler informieren könne. Die Wahlen finden am 6. Oktober, von 9—17 Uhr statt.

× **Ihr 100jähriges Jubiläum** kann am 13. Januar 1930 die frühere Luisenschule feiern, die unter dem Protektorat der Fürstin Ludwika Radziwill entstanden ist. Heute trägt die Anstalt den Namen Uczelnia im Dąbrówki.

× **Der Wojewode, Graf Dunin-Borkowski,** ist am Sonnabend abend aus Warschau zurückgekehrt. Mit ihm kam auch der Wojewode von Podlesien, Krahelski, zum Besuch der Ausstellung.

\# **Offener Singeabend.** Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß Sonntag, den 29. September, 8 Uhr abends im Evangelischen Vereinshaus ein offener Singeabend stattfindet, zu dem alle, die das deutsche Lied lieben, herzlichst eingeladen werden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

\# **Das Sonntagswetter.** Am gestrigen Sonntag war die Temperatur sehr stark gesunken. Lebhafte, zum Teil in Sturm übergehende Winde richteten besonders in den Obstgärten größeren Schaden an. An verschiedenen Orten kam es zu kurzen, aber sehr starken Regengüssen. In der Nacht regnete es wiederholt bei ebenfalls starkem Wind. Für heute wird bewölkter Himmel bei kleineren Regenschauern und stellenweise Sturmböen gemeldet.

\# **Die feierliche Einweihung** des neuen Handwerkerhauses findet am 23. d. Mts. statt.

\# **Der Magistrat** bietet durch Anzeige in den polnischen Blättern den Verkauf von 18 Quadratmetern roten Granit an, die von Denkmälern (!) stammen und auf dem Terrain der Straßenbahn sich befinden. Offerten sind an das Hochbauamt Neuestraße 10 bis 30. September zu richten.

\# **Herbstanfang.** Montag, den 23., nachm. 1.53 Uhr, da die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, beginnt der Herbst seine Herrschaft. Die schöne Zeit ist zwar vorüber, allein auch der Herbst hat seine Freuden! Er reift die Mengen des Obstes, die nützliche Kartoffel, den süßen Wein. Die weiten Ebenen sind belebt von langen Reihen emsiger Kartoffelsucher. Die Saaten werden von neuem bestellt. Wie der Sommer die Scheunen füllte, so der Herbst die Obstkammern. Haufen der rötlich und einladend schimmernden Früchte leuchten uns freundlich in den Obstgärten entgegen, und emsig sind die Menschen bemüht, diese vorzügliche Gabe des Herbstes in vollgefüllten Körben einzuheimsen.

\# **Haushaltungskurse Janowitz.** Am 4. Oktober d. Js. beginnt in Janowitz der Winterkursus 1929/30, worauf hierdurch empfehlend hingewiesen sei. Die Anstalt bezweckt, ihren Schülerinnen Kenntnisse zu vermitteln, die sie befähigen, einen Haushalt vorbildlich zu führen. Dabei wird auch besonderer Wert darauf gelegt, sie in geistiger und sittlicher Beziehung auf ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter vorzubereiten. Der praktische und theoretische Unterricht, der von zwei staatlich geprüften Haushaltungslehrerinnen und einer praktisch ausgebildeten Hilfslehrerin erteilt wird, umfaßt sämtliche Tätigkeitsgebiete einer Hausfrau. Die Anstalt ist in einem freundlichen, hübsch gelegenen Hause untergebracht, Schul- als auch Wohn- und Schlafräume sind in jeder Hinsicht zweckentsprechend eingerichtet. Anmeldungen für den Winterkursus sind möglichst bald zu richten an die Leiterin der Haushaltungskurse Janowitz (Janowiec), pow. Znin.

\# **Aufregender Vorgang in Gurtschin.** Am Sonnabend gegen Abend kamen in eine Wirtschaft drei schon angetrunkene Männer und verlangten Schnaps, den ihnen der Wirt verweigerte. Das war der Grund, daß die Angetrunkenen mit offenen Messern über den Wirt herfielen. Mit Hilfe des Dienstpersonals und anderer Gäste wurden die Radaubrüder an die frische Luft befördert. Beim Raufen wurde einer von den dreien, der 23jährige Arbeitslose Franciszek Antkowiak, ul. Łazarska, verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den Arzt der Rettungsstation wurde Antkowiak auf das Kommissariat geschafft.

× **Die Beerdigung der Frau Justizrat Helena Cichowicz** fand am Freitag mittag vom St. Josef-Stift unter außerordentlicher starker Beteiligung statt. Den Leichenkondukt exportierte Bischof Dymek unter Assistenz von 50 Geistlichen nach dem St. Martinkirchhof auf der Marschall Fochstraße. Der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond sandte dem Justizrat Cichowicz ein Kondolenztelegramm. Cichowicz selbst ist krank. Die Fahne auf Halbmast des Museums galt der Verstorbenen; sie hätte das Muzeum Ludoznawcze gegründet, das im Museum untergebracht ist.

× **Konflikt.** Die Beamten des städtischen Einquartierungsbüros für die Ausstellung sind täglich 8 Stunden tätig, auch Sonn- und Feiertags, ohne bisher dafür entschädigt zu werden. Sie stellten einen entsprechenden Antrag beim Magistrat, wurden aber abgewiesen. Auch die Vermittlung des Arbeitsinspektors hatte keinen Erfolg. Jetzt wollen die Beamten den Weg des Gerichts beschreiten.

× **Unbegreiflich.** Vor einigen Tagen erschien bei Józef Urbanowski, Krämerstraße 9, ein Abgesandter der Krankenkasse, um zu pfänden, weil U. angeblich die Beiträge für März d. Js. nicht bezahlt haben sollte. U. wies dem Abgesandten durch Quittung nach, daß die Beiträge schon bezahlt sind. Der Abgesandte unterließ infolgedessen die Pfändung und informierte die Kasse. Da aber der Eingang des Geldes in den Büchern der Kasse nicht festzustellen war, erhielt der Abgesandte nochmals Befehl, die Pfändung vorzunehmen, was denn auch geschah.

× **Die Straßenbahn** hat eine Anzahl Reklamesäulen aufstellen lassen. Jetzt werden auch noch Uhren am Kopfe der Säulen angebracht, die abends erleuchtet sein werden.

× **Autounfall zwischen Kurnik und Posen.** Beim Ausweichen eines Autos vor dem anderen fiel eins aus unbekannten Gründen um, und die Insassen lagen auf der Chaussee. Der Besitzer des Autos, S. P. aus Dąbrowa Górnicza, brach einen Arm und das Schlüsselbein. Der Begleiter, ein Arzt, erlitt nur leichte Abschürfungen. Beide Verletzten brachte ein Autobus, der zwischen Schroda und Posen verkehrt, nach dem Stadtkrankenhause.

× **Nichts Neues!** Die „Gazeta Zachodnia“ meldet, daß in Gdingen der Leiter der Güterexpedition, Kazimierz Sobieraj, vom Amte suspendiert worden ist wegen Unregelmäßigkeiten, die Zehntausende Zloty zum Schaden des Staates ergeben.

× **Unfälle.** Am Sonnabend nachmittag 3 Uhr stieß die Straßenbahn 8 auf der Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) mit einem Lastwagen des J. Czarnecki, Dolna Wilda 31 (fr. Unterwilda) zusammen. Der Lastwagen wurde teilweise zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden. Auch die Pferde blieben unverletzt. Die eine Seite des Straßenbahnwagens wurde etwas beschädigt. — Jan B. aus Żabikowo kam am Sonnabend auf der Caponnière unter ein Auto so unglücklich zu liegen, daß sich ihm ein Stück Blech über dem linken Auge in die Stirn einbohrte. Auf einer Rettungsstation wurde dem Bewußtlosen die erste Hilfe zuteil. Die Wunde ist zum Glück nicht gefährlich.

× **Vom Wetter.** Heute waren bei leicht bewölktem Himmel 9 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, dem 24. September, 5.50 und 17.53 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heute, Montag früh —0,27 Meter, gegen —0,23 Meter am Sonntag.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 21. bis 28. September. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Rote Apotheke, Stary Rynek 30, Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31, Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, św. Marcin-Apotheke, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 24. September.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Bildfunk. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.10—17.30: Vortrag aus der Reihe der vom Wojewodschaftskomitee anläßlich der „Kinderwoche“ veranstalteten Vorträge. 17.30 bis 17.50: Interessantes aus aller Welt. 18—18.30: Gesangskonzert. 18.30—18.45: Rezitationen. 18.45 bis 19: Musikalisches Zwischenspiel. 19—19.50: Beiprogramm. 19.20—19.50: Vortrag aus der Reihe „Weltanschauung“. 19.50—22.30: Uebertragung aus der Posener Oper „Maskenball“. In den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22.30—22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat“. 22.45—23.15: Bildfunk. 23.15—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

„Aus einem langen Loch, um das herum Eisen ist.“

„Was ist der Lauf des Gewehrs? Wittkamp.“

„Neu kommt es aus der Gewehrfabrik, und wenn es nicht mehr zu gebrauchen ist, wird es zum alten Eisen geworfen. Das ist der Lauf jedes Gewehrs.“

„Worin besteht die Entfernung des Gewehrs — Michel?“

„In der Entfernung des Schmutzes, Herr Unteroffizier.“

„Und warum nennt man es ein gezogenes?“

„Weil man drän zieht, damit's losgeht.“

„Welchen Vorzug hat das Spitzgeschoß vor der Kugel, Voigt?“

„Das Spitzgeschoß schießt toter.“

„Was benutzt der Soldat zum Putzen seines Gewehrs — Heberlein?“

„Die Abendstunden.“

„Wozu dient die Artillerie — Lucht?“

„Zum Beschießen des Feindes auf weite Entfernungen.“

„Falsch! Der Nächste!“

„Zum Zerstören feindlicher Festungswerke.“

„Falsch! Der Nächste!“

„Zum Eröffnen des Gefechts.“

„Alles Bockmist — die Artillerie dient teils zu Fuß und teils zu Pferde. — Subbke, wie heißt das Innere eines Gewehrlaufes?“

(Schweigen.)

„Sie patagonisches Riesenheupferd, wie oft habe ich schon gesagt, daß das Innere eines Gewehrlaufs Seele heißt, wie das Ding, das auch in 'nem Hering und Menschen vorkommt. Also, wenn ich hier nun durch den Lauf brülle: Sie Ochse!, dann ...?“

„Dann sprechen Herr Unteroffizier zu mir aus der Seele.“

„So! Nu für heute die letzte Frage — na, der Einjährige Finke, nu sagen Sie mir mal, was pflanzt der Posten, wenn er was läuft?“

(Schweigen.)

„Ich sehe es Ihnen an der Nasenspitze an, Sie haben mal wieder keine Ahnung, Einjährig-Freiwilliger Finke ... Kaczmarek, zeig mal, daß du schlauer bist als dieser Professor, und erkläre es ihm.“

„Derrr Posten pflanzt däm Seitengewähr auff, wänn er läuft Gefahr.“ **Peter Purzelbaum.**

Nichtsdestoweniger.

Von **F. Schrönghamer-Heimdal,** Passau-Haidenhof.

„Also Müller, was heißt nichtsdestoweniger?“

„Nichtsdestoweniger ... Das heißt: nichts-desto-weniger. Das heißt: weniger als nichts und desto ...“

„Setz dich, fauler Bursche!“ — Die Augen des Ordinarius blitzten um die Wette mit den Goldrändern seiner Brillengläser. Das ließ uns nichts Gutes ahnen.

„Der nächste! Der Fuchshuber! Also Fuchshuber, erkläre dem Müller das Wort! Was heißt nichtsdestoweniger?“

„Nichtsdestoweniger — das heißt: nichts- und desto- und weniger. Das heißt: nichts- desto, desto ...“

„Fuchshuber — das heißt: Fuchs und Huber und desto, desto!“

Eine Geste des Ordinarius mit dem ausgestreckten Bleistift „schmetterte“ den Fuchshuber auf seinen Banksitz, daß die Tintengläser in ihren Gelassen schaukelten.

„Der Brüllmeier! He, schläfst du noch, mein Junge? Also, wird's bald?“

„Nichts-desto-weniger ... Nichts-desto-weniger ... Nichts-desto-weniger.“

„Setzen und weiterschlafen! Nichtsdestoweniger wird dir im Deutschen ein Vierer so sicher sein, wie in deinem Leben der Galgen. Ein Individuum, das gut mit Indikativ konstruiert, endet mindestens im Zuchthaus. Der Nächste, der Zachgruber. Was, der frißt ja gar eine Schmalznudel? Kannst du nicht bis zur Pause warten, du Freßsack? Setzen! Der Nächste! Also Damberger, was heißt nichtsdestoweniger?“

„Nichtsdestoweniger, das heißt nichts-desto-weniger. Das ist nichts und noch weniger und desto.“

„Setz dich, du Aasgeier!“

Der Ordinarius drehte sich auf seinen Absätzen herum, wischte sich den Schweiß von der Stirn und deutete mit seinem ausgestreckten Bleistift geradewegs auf mich. Ich hatte es mit Bangen erwartet.

„Nichtsdestoweniger,“ schnellte ich in die Höhe und sprach mit einer Keckheit, über die ich mich selbst wunderte:

„Herr Professor, das Wort kann kein Mensch erklären. Kein Rektor, kein Universitätsprofessor, kein Kultusminister kann es. Und ich kann es auch nicht, obwohl ich sehr genau weiß, was es bedeutet. Das fühle ich durch mein angeborenes Sprachgefühl. Aber erklären, nein, das kann niemand. Man muß nicht etwas erklären, was ohnedies schon klar ist ...“

Das war ein wenig viel für meine fünfzehn Jahre. Aber die Blicke des Gewaltigen milderten sich mit jedem Wort, das ich sprach:

„Sehr gut!“ Die Bleistiftspitze senkte sich gegen meine Brust. „Ausgezeichnet, ja, es ist so: Das Wort kann niemand erklären! „Nichtsdestoweniger wollten es die Hornochsen, der Müller, der Fuchshuber, der Brüllmeier und der Zechgruber. Du hast recht, in der Sprache kommt alles auf das Gefühl an. Fühlen muß man, was ein Wort heißt ... Setzen, du hast deine Sache gut gemacht.“

Der schlanke Bleistift senkte sich ins Notizbuch und malte einen noch schlankeren Einser in meine Notenskala.

„Nichtsdestoweniger“ wäre ich beinahe verrückt geworden, als ich späterhin für mich selbst eine Erklärung des Wortes suchte.

„Nichtsdestoweniger“ ... Lieber Leser, denk über das Wort nicht nach, sonst hast du schlaflose Nächte und wochenlang einen wirren Kopf.

Handelsnachrichten.

≡ **Die Aussenhandelsbilanz** hat sich nach den vorläufigen Daten des Statistischen Hauptamtes in Warschau auch im August aktiv gestaltet. Eingeführt wurden 417 668 to Waren i. W. v. 226 535 000 Złoty und ausgeführt 2 199 587 to Waren i. W. v. 280 717 000 zł, woraus sich ein Aktivsaldo von 54 182 000 zł ergibt. Gegenüber dem Vormonat ist der Export der Menge nach um 59 686 to und dem Werte nach um 4 276 000 zł gestiegen. Der Import ist weiter zurückgegangen, und zwar mengenmässig um 55 625 to und wertmässig um 39 905 000 zł. Bemerkenswert ist besonders, dass die Ausfuhr von Schweinen und von Brennstoffen zugenommen, die von Hütten- und Walzerzeugnissen sowie von Textilhalbfabrikaten abgenommen hat. Der Rückgang der Einfuhr entfällt in der Hauptsache wieder auf den Posten Nahrungsmittel, aber auch auf Rohstoffe (Erze und Alteisen) sowie auf Betriebsmittel der Industrie (Maschinen und elektrotechnisches Material). Für die ganzen ersten 8 Monate des laufenden Jahres stellt sich die Aussenhandelsbilanz in der Einfuhr auf 3 612 868 to (gegen 3 527 371 in der Vergleichszeit 1928) bzw. 2 150 025 000 zł (gegen 2 312 509 000 zł) und in der Ausfuhr auf 13 300 140 to (gegen 13 393 229 to) bzw. 1 781 030 000 zł (gegen 1 600 665 000 zł). Mithin ergibt sich ein Passiv-Saldo von 368 995 000 zł, das um 342 849 000 zł kleiner ist als dasjenige der Vergleichszeit 1928. Auf diese voraussichtliche Entwickelung haben wir schon anlässlich unserer Betrachtung der Zahlungsbilanz für 1928 hingewiesen. Die neuerlichen Massnahmen auf dem Gebiete der Getreidepolitik lassen erwarten, dass auch die nächsten Monate eine günstige Handelsbilanz ergeben werden.

≡ **Die Lemberger Messe** hat trotz der stark gefürchteten Konkurrenz der Posener Landesausstellung am 7. d. Mts. ihre Pforten wieder geöffnet und zeigt im wesentlichen ein ähnliches Bild wie im Vorjahre, das auch ungefähr die gleiche Zahl von Ausstellern (ca. 1600) aufwies. Auffallend ist aber die verhältnismässig viel stärkere Beteiligung des Auslandes, die jetzt 40 Prozent beträgt gegenüber nur 29.33 Prozent im Herbst 1928. Wie man hört, hängt dies aber eigentlich nur damit zusammen, dass viele inländische Aussteller diesmal nicht am Platze erschienen sind. Die absolute Ziffer der ausländischen Aussteller beträgt ca. 470. Interessant ist auch, dass in letzter Zeit sowohl polnische wie ausländische Firmen in Lemberg oder überhaupt in Galizien Vertretungen eingerichtet haben, die nunmehr verhältnismässig stärker als die Hauptfirmen auf der Messe auftreten. Ebenso wie früher fehlt die Lodzer Industrie ganz, und selbst die Bielitzer Textilindustrie zeigt sich interesselos. Wenn man davon absieht, dass die Firma Cegielski nach zweijähriger Abwesenheit wieder in der Abteilung für landwirtschaftliche Maschinen vertreten ist, muss man auch feststellen, dass Posen, ähnlich wie Warschau sich von Lemberg zurückgezogen hat. Gewissermassen als Trost empfindet die Lemberger Messeleitung die stärkere Unterstützung durch die oberschlesische Industrie. Die Warschauer Ursus-Werke kamen zum ersten Mal mit Lastautomobilen. In sehr geringem Masse findet man die chemische, die elektrotechnische und sogar die sonst immer ausstellungsgelaunte Papierindustrie vertreten, während die Nahrungsmittel, Konfektions- und die Möbelindustrie sich gut repräsentieren. Unter den ausländischen Ausstellern nimmt Oesterreich (aus alten traditionellen Beziehungen) die erste Stelle ein. Es folgen Deutschland, die Tschechoslowakei, England, die Nordamerikanische Union etc. Zum ersten Mal ist Japan, allerdings nur mit Luxusgegenständen aufgetaucht. Bei den ausländischen Exponaten überwiegen Maschinen, technische Artikel, Verkehrsmittel und Präzisionsinstrumente. Als Zeichen der Zeit und beinahe typisch für die meisten europäischen Messestädte ist es wohl aufzufassen, dass das Lemberger Messeamt sich über das geringe Interesse der Lemberger Bürgerschaft zu beklagen hat. Dass uns die absolut viel zu geringe Beteiligung Deutschlands als taktisch verfehlt erscheint, haben wir schon anlässlich unseres vorjährigen Messeberichts betont.

Ford-Niederlassung in Polen genehmigt. Der polnische Handelsminister hat nunmehr endgültig seine Zustimmung zur Errichtung von Montagewerkstätten in Gdingen durch die Ford Motor Co. erteilt. Die Einzelteile für den Bau von Automobilen werden ausschliesslich von der englischen Ford-Gesellschaft bezogen werden. Die polnische Ford-Fabrik wird über ein Kapital von 300 000 Pfd. Sterl. verfügen und von Gdingen aus den polnischen Markt und die Randstaaten mit Automobilen versorgen.

Aus dem Brauereigewerbe. Nach Angaben des Finanzministeriums waren im vergangenen Jahr auf dem Gebiete der Republik 188 Brauereien tätig, davon 79 in den Zentralwojewodschaften, die 2205 Arbeiter beschäftigten, 47 in den Wojewodschaften mit 1648 Arbeitern, 41 in den südlichen Wojewodschaften mit 2054 Arbeitern und 21 in den Ostwojewodschaften mit 311 Arbeitern.

Die Gesamtproduktion von Bier betrug (in 100 Litern 251 050. Davon entfallen auf die südlichen Wojewodschaften 71 154, Zentralwojewodschaften 61 177 und die Ostwojewodschaften 12 526. Für die Produktion wurden verbraucht (in t) Malz 50 106, Hopfen 855 und andere Produkte 101.

Die mechanische Schuhfabrikation in Polen. Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes sind in Polen 43 mechanische Schuhfabriken mit einer Arbeiterzahl von 2 693 Arbeitern beschäftigt. Davon entfallen 17 Fabriken auf die Wojewodschaften Poznań und Pomorze mit 1216 Arbeitern, 15 Fabriken in den Zentral- und Ostwojewodschaften mit 683 Arbeitern, 6 Fabriken in den südlichen Wojewodschaften mit 625 Arbeitern und 5 Fabriken in der Wojewodschaft Schlesien mit 16 Arbeitern.

Im vergangenen Jahre betrug die Produktion der mechanischen Schuhfabriken 1 738 398 Paar. Davon entfallen auf die Wojewodschaften Posen und Pommerellen 850 276 Paar, die Zentral- und östlichen Wojewodschaften 453 388 Paar, die südlichen Wojewodschaften 345 459 Paar und die Wojewodschaften Schlesien 89 275 Paar.

Der Flugverkehr im August. Im vergangenen Monat hat der Flugverkehr in Polen die seit Einrichtung der Linien höchsten Ziffern erreicht. Bei 100-prozentiger Sicherheit wurden 701 Passagierflüge ausgeführt und dabei 169 821 km zurückgelegt, 2588 Passagiere, 42 585 kg Waren (12 032 kg Fracht, 30 348 kg Gepäck und 3205 kg Post) befördert. Im Vergleich zum Monat August 1928 ist die Zahl der beförderten Passagiere um 200 Prozent gestiegen.

Der polnisch-sowjetrussische Warenaustausch. Polen exportierte im 1. Halbjahr 1920 nach Sowjetrussland Waren im Werte von 27 790 000 Złoty, davon für 21,7 Millionen Metallwaren, für 3,1 Millionen Złoty Textilerzeugnisse, und für 1,7 Millionen Złoty Maschinen, während es aus Sowjetrussland für 16 431 000 Złoty einführte, davon u. a. Erze im Werte von 9,3 Millionen und Lebensmittel im Werte von 2,1 Millionen Złoty.

Entwicklung der Kartoffelausfuhr. Die Kartoffelausfuhr hat im 1. Halbjahr 1929 eine wesentliche Belebung erfahren. Sie betrug im Vergleich zu den Vorjahren:

	t	1000 zł
1. Halbjahr 1927	59 946	7 370
1. „ 1928	29 813	3 284
1. „ 1929	48 385	4 951

≡ **Polens Tabakproduktion** nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die in diesem Jahr mit Tabak angebaute Fläche beträgt 6475 ha (gegenüber 3864 ha im Jahre 1927/28, bzw. 1555 ha i. J. 1926/27). Der diesjährige Ernteertrag wird auf rd. 10 Millionen kg geschätzt, wovon auf Machorkatabak 2.5 Mill. kg (880 000 kg i. Vj.) entfallen. Der Ertrag der gesamten vorjährigen Tabakernte belief sich auf 6,5 Mill. kg.

≡ **Aus der oberschlesischen Schwerindustrie.** Der bekannte Uebergang der Aktienmajorität der Königs- und Laurahütte in die Hände der Consolidated Silesian Steel Corporation (Harriman) hat bereits tiefgreifende Umstellungen im Betriebe der zusammengefassten Werke zur Folge. So wird das Feinblechwalzwerk der Laurahütte in Siemianowice stillgelegt, während andererseits die Produktion von Grobblechen bei der Laurahütte gesteigert werden soll. Die vorliegenden Bestellungen auf Dünnblech werden von der Bismarckhütte übernommen, die ihrerseits zugunsten der Laurahütte die Herstellung von Grobblechen einschränkt. Die Röhrenerzeugung soll von beiden Hüttenwerken in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Eine starke Beunruhigung der Arbeiterschaft hat die beabsichtigte Löschung eines Hochofens der Laurahütte hervorgerufen, die mit dem ungenügenden Auftragsbestand begründet wird. Es haben kürzlich bereits Verhandlungen mit dem Demobilisierungskommissar Ing. Gallot stattgefunden, wobei Generaldirektor Ing. Kiedroń die Beschäftigung eines Teiles der auf dem Hüttenwerk zur Entlassung kommenden Arbeiter in den Gruben der Gesellschaft in Aussicht stellte. — Die dem Konzern Ballestrem angehörende Friedenshütte hat die Aktienmehrheit der Zieleniewski-Werke erworben, die ihrerseits bekanntlich schon vor einiger Zeit mit der A.-G. Fitzner & Gamper, Sosnowice, eine Fusion eingegangen ist.

Märkte.

Getreide. Posen, 23 September. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen trocken, zur Mühle	37.00—39.00
Roggen gesund, trocken, zur Mühle	23.00—24.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	21.00—23.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.50
Weizenmehl (65%)	57.50—61.50
Weizenkleie	19.25—20.25
Roggenkleie	17.25—18.25
Rübsamen	69.00—72.00
Viktoriaerbsen	52.00—60.00
Folgererbsen	44.00—49.00

Gesamttendenz: schwach.

Gerste ist hier in grösseren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Bromberg, 21. September. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Ladestation: Weizen 37.50—38.75, Roggen 23.75—24.50, Braugerste 28.50 bis 30, Grützgerste 25, Viktoriaerbsen 54—60, Hafer 21.50—23, Weizenkleie 21.50, Roggenkleie 18—19.

Danzig, 21. September. Die lustlose Stimmung am hiesigen Markte hält an. Weizen wird wenig angeboten. Das Angebot reicht aber für den Bedarf aus. Roggen schliesst zum niedrigsten Kurse. Das Angebot ist reichlich, für kurzfristige Lieferung besteht auch zu den ermässigten Preisen geringe Kauflust, weil die Speicher infolge der diesjährigen schnellen Anlieferung des neuen Getreides ziemlich belegt sind, und eine Entlastung erst in den ersten Oktobertagen zu erwarten ist. Gerste ist in allen Sorten flau. In Hafer finden kleine Umsätze statt. Hülsenfrüchte sind reichlich angeboten. Geringe grüne Erbsen sind nur zu Futterzwecken zu verkaufen. Oelsaaten ohne Handel. Buchweizen wird zu ermässigten Preisen gehandelt. Mohn wird zu unveränderten Preisen gekauft. Gelbsenf unverändert. Der Markt schliesst auf niedrige Berliner und Liverpooler Meldungen in gedrückter Stimmung.

Berlin, 21. Sept. Oel- und Getreidesaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 222—225, Sept. 240, Okt. 240—238.5, Dez. 252.5 bis 251.5. Roggen: märk. 177—180, Sept. 190, Okt. 193, Dez. 204.5. Gerste: Braugerste 205—221, Futter- und Industriegerste 170—186, Okt. 179.75, Dez. 192. Hafer: märk. 164—174, Mais: loko Berlin 210—211, Weizenmehl 27¾—33¾, Roggenmehl 24—27¼, Weizenkleie 11.60—12.25, Roggenkleie 10.80—11¼, Viktoriaerbsen 38—46, kleine Speiseerbsen 28—33, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 18.5—19, Leinkuchen 24.30—24.60, Trockenschnitzel 12.5—12.70, Soyaschrot 20.20—20.70, Kartoffelflocken 17.80—18.40.

Produktenbericht. Berlin, 23. September. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen aus erster Hand hat sich bei den niedrigeren Preisen eher etwas verringert, die Aufnahmeneigung ist jedoch angesichts des dauernd schleppenden Mehlgeschäftes keineswegs dringender geworden. Vereinzelt hört man von Roggenexportabschlüssen, insbesondere nach Skandinavien. Preise für prompt verladbaren Weizen und Roggen ab märkische Stationen wurden unverändert genannt. Am Lieferungsmarkte stellte sich Septemberweizen in der Eröffnungsnotiz 3 Mark niedriger, und damit hat sich wieder ein Report auf Oktober gebildet, sonst ergaben sich nur unbedeutende Preisveränderungen. Mehl hat nach wie vor nur kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Forderungen der Mühlen. Hafer ruhig, aber ziemlich stetig, Gerste vernachlässigt.

Kartoffelnotiz. Berlin, 23. September. Weisse und Odenwälder blaue 1.90—2.20, rote 2.20—2.60, gelbe 2.50—2.70, Fabrikkartoffeln 10—10½ Pfennig pro Stärkeprozent.

Butter. Berlin, 21. September. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: I. Qualität 189, II. Qualität 174, abfallende Sorten 158 Rm. Tendenz: Fest.

Eier. Berlin, 21. September. Die etwas lebhaftere Nachfrage hielt an. Grosse, frische Landeier sind knapp und begehrt. Das Ausland hat die Preise heraufgesetzt. Inlandsware konnte sich im Preise behaupten, doch ist mit einem Anziehen der Preise zu rechnen, da die Produktion im Abnehmen begriffen ist. In dieser Woche notierten hiesige Landeier im Engroshandel je Stück in Pfennig am Berliner Markt 10½—12½, am schlesischen Markt 9½—11, am sächsischen Markt 10½—13, am süddeutschen Markt 10 bis 12, am Oldenburger Markt 11—13, am westdeutschen Markt 11—14.

Hopfen. Nürnberg, 20. September. Die heute schliessende Geschäftswoche, die dritte der neuen Saison, konnte in ihrem Verlauf wieder nicht befriedigen. Die Nachfrage war nur sehr schwach. Da seitens der Brauereien überhaupt keine Aufträge für den Handel vorlagen, fehlte jede Anregung und die Stimmung war sehr gedrückt. Aber auch die Zufuhren waren im Vergleich zu den früheren Jahren wesentlich kleiner, jedenfalls als Folge der schwachen Geschäftstätigkeit in den vorausgegangenen Wochen. Erst mit dem Freitagsmarkt setzte etwas mehr Nachfrage ein, doch vollzog sich der Einkauf noch unverändert ruhig, wenngleich an diesem Tage allein ein Umsatz von über 300 Ballen zu verzeichnen war. Von einer Zufuhr von 250 Ballen vom Land und fast 900 Ballen mit der Bahn wurden im Verlauf der Berichtswoche etwa 900 Ballen abgenommen. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert. Ueber Notiz bezahlt wurde lediglich ein Posten Ausstich Tettnanger, der 95 M. für den Zentner erzielte. In dieser Woche wurden auch die ersten Fremdhopfen und zwar Steiermärker am Markt gehandelt. Sie waren durchwegs prima Qualität und wurden zu 45 M. transit verkauft. Bei Wochenschluss notieren: Gebirgshopfen prima 45—60, mittel 35—40, geringe 25—30, Aisch- und Zenngründer 30 bis 40 mittel, Hallertauer Siegel 75—90, 50—70, 40 bis 50, Württemberger 80—90, 60—70, Badische mittel 50—60, Pfälzer 50—60, 40—50, Steiermärker 45 Mark per Zentner. Ausstichhopfen über Notiz. Wochenschlusstimmung noch ruhig aber etwas freundlicher. Am Saazer Markt herrscht zur Zeit starke Einkaufstätigkeit sowohl seitens des inländischen Kundschaftshandels und deutscher Exporteure; auch Vertreter und Kommissionäre deutscher Gross-Brauereien beteiligen sich rege am Einkauf. Notierungen: 450 bis 650 Kr. Im Elsass ist das Geschäft noch ruhig, die Notierungen bewegen sich zwischen 175 und 250 Frs. Geringe Hopfen bleiben vollständig unbeachtet. Auf dem französischen Markt herrscht fast gänzliche Geschäftsruhe, Hopfen mit Siegel und Zertifikat werden mit 175 Frs. bezahlt.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	23. 9.	21. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	48.00G	48.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00+	95.00+
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	41.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	59.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	119.00B	118.0+
8% Hypothekenbriefe	-	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	23. 9.	21. 9.		23. 9.	21. 9.
Bank Polski	166.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	•	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw Sp Zar	78.50+	78.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	97.00B	96.50B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	40.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	10.00G	10.00G	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 21. September. Obwohl die Umsätze zum heutigen Wochenschluss nicht sehr zahlreich waren, war doch eine kleine Besserung in der Stellung und Tendenz festzustellen. Kursrückgänge wurden heute überhaupt nicht mehr notiert, während auf der anderen Seite die Nachfrage das Angebot stellenweise übertraf. Die Tendenz war fester. Bank Polski knapp angeboten und 3.50 zł höher, andere Bankaktien unverändert. Von Metallaktien Modrzejów und Parowozy behauptet, Norblin und Starachowieckie bis zu 75 Groschen höher. An allen anderen Märkten kam es lediglich des zu kleinen Angebots wegen nur zu nicht erwähnenswerten Abschlüssen.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte hat die Tendenz eine gute Besserung erfahren und ist sogar mit steigend anzusprechen. Gesucht waren beide Prämienanleihen und bis zu 75 Groschen höher. Nur 5prozentige Konvertierungsanleihe 25 Groschen schwächer, der Rest bei befriedigenden Umsätzen gut behauptet. Pfandbriefe und Kommunalanleihen leicht vernachlässigt.

Der Devisenmarkt eröffnete bei etwas lebhafteren Umsätzen mit fester Tendenz. Fast alle Devisen konnten ihre Notierungen heute verbessern. Nur New York unverändert. Erwähnenswerte Steigerungen erfuhren Devise Holland, Paris, Prag, Schweiz und Italien.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88¾, Goldrubel 4.64¼, Czerwoniec 1.95 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891.95.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.69, Budapest 155.55, Bukarest 5.29, Oslo 237.40, Helsingfors 22.41, Spanien 131.75, Kopenhagen 237.38, Riga 171.30, Stockholm 238.80, Danzig 172.81, Berlin 212.32 bis 212.27, Montreal 8.83, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	21. 9.	20. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.00	61.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.50	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	119.75	119.—
7% Stabilisierungsanleihe	—	91.50

Industrieaktien.

	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9.
Bank Polski	170.00	166.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	71.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	22.00	—
Spies	—	135.00	Norblin	104.00	103.25
Strem	+	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	25.50	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	25.25	—	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	31.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. Brief
Amsterdam	356.70	358.50	356.65	358.45
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.62	124.24	123.63	124.25
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.11	43.33	43.11	43.33
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.815	34.995	34.81	34.99
Prag	26.3350	26.455	26.325	26.445
Rom	46.54	46.78	—	—
Kopenhagen	—	—	236.78	237.98
Stockholm	—	—	—	—
Wien	—	—	125.12	125.74
Zürich	171.44	172.30	171.39	172.25

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 21. September. Warschau 57.78—57.93, der Złoty 57.81—57.95, London 25.00¼—25.00¾, Berlin 122.686—122.994.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 172.82 zł, Dollar 5.16, der Złoty zum Dollar 8.88¼.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. September. Die erste Börse der neuen Woche brachte weitere Kursrückgänge. Die Schwäche vom Sonnabend war noch nicht überwunden und hatte einen stärkeren Eindruck hinterlassen. Aus dem Auslande kam mehr Ware also sonst heraus, und auch bei der Provinzkundschaft waren in stärkerem Masse Angstverkäufe zu bemerken. Da sicherlich auch manches Konto beim Nachrechnen schwach geworden ist, haben neue Exekutionen sich eingestellt. Ferner verstimmte die schwache Haltung der Auslandsbörsen und die immer weitere Kreise ziehende englische Photoaffäre. Von irgend einer Nachwirkung der aktiven Aussenhandelsbilanzziffern konnte nicht die Rede sein. Auch dass die Angelegenheit Sigmund Sternheim nunmehr erledigt ist und dass die Zahlungen dieser Firma, nachdem die Gläuiger mit einem 25prozentigen Abschlag bei ihren Forderungen sich einverstanden erklärt haben, nicht eingestellt sind, machte Kaufneigung. Die am Vormittag verbreiteten Gerüchte, dass von den Grossbanken eine Sitzung zu dem Zwecke einberufen worden sei, um über Interventionen zu beraten, wurden schlecht aufgenommen. Die ersten Kurse zeigten 1—3prozentige, bei Spezialwerten bis 5 und 6 Prozent Verluste gegen Sonnabend Schluss. Polyphon sogar 16 Prozent. Nach den ersten Kursen konnte sich zunächst eine leichte Erholung durchsetzen, wobei Spritwerte Besserungen bis 5 Prozent aufwiesen. Später setzten sich aber die Exekutionen für die Börse und die Provinzkundschaft fort, auch aus dem Auslande sollte wieder Ware herauskommen, und die Stimmung wurde ausgesprochen schwach. Im Durchschnitt waren 1—3 prozentige neue Verluste zu buchen, Siemens und Polyphon gingen erneut um 6 Prozent zurück. Gegen 1 Uhr konnte sich aber durch Interventionen eine Kurserholung durchsetzen, so dass 1—2prozentige Besserungen eintraten. Ein Communiqué der Grossbanken über eine bereits anfangs erwähnte Sitzung beruhigte, da die Banken über Schritte zur Verbesserung der heutigen Börsenverhältnisse in Verbindung mit Interventionen Beschluss fassen wollen. Deutsche Anleihe bröckelten weiter ab. Ausländer lagen ebenfalls schwächer, auch Pfandbriefe überwiegend rückgängig. Geld war etwas leichter, aber Tagesgeld 7—8½, Monatsgeld 9—10½ und Warenwechsel ca. 7¾ Prozent. Devisen lagen im allgemeinen unverändert, eher etwas gebessert Schweiz und Holland.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	23. 9.	21. 9.		23. 9.	21. 9.
Dt. R.-Bahn	86.87	86.87	Goldschmidt	—	71.25
A.G.f.Verkehr	124.75	127.50	Hbg. Elk.-Wk.	140.00	—
Hamb. Amer.	112.00	—	Harpen. Bgw.	137.00	142.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	121.25	127.25
Hansa	148.25	—	Holzmann	92.50	96.00
Nordd. Lloyd	105.25	—	Ilse Bgbau.	210.50	212.25
Al. Dt. Kr. Anst.	124.00	—	Kali. Asch.	220.00	228.50
Barmer Bank	124.12	—	Klöcknerw.	106.75	111.00
Berl. Hls.-Ges.	193.00	—	Köln-Neuess.	117.00	123.25
Com. u. Pr.-Bk.	172.50	—	Löwe, Ludw.	190.50	194.00
Darmst. Bank	264.00	—	Mannesmann	104.00	108.00
Deutsch. Bank	161.25	—	Mansf. Bergb.	135.06	136.50
Disc.-Ges.	150.00	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	152.00	—	Nat. Auto-Fb.	22.00	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	76.00	—
Schulth. Patz.	270.00	283.50	Oschl. Koksw	97.50	98.75
A. E. G.	188.00	193.50	Orenst. u. Kop.	79.00	80.25
Bergmann	209.50	216.50	Ostwerke	208.00	216.87
Berl. Msch.-F.	69.50	73.50	Phönix Bgbau	101.00	104.12
Buderus	65.00	67.50	Rh. Braunkoh.	253.50	262.00
Cop. Hisp. Am.	439.87	440.50	Rh. Elek.-W.	142.00	148.50
Charl. Wasser	99.25	102.25	Rh. Stahlwk.	113.00	118.25
Conti Caoutch.	158.00	160.25	Riebeck	—	122.00
Daimler-Benz	43.00	44.75	Rütgerswerke	74.50	77.00
Dessauer Gas	172.00	182.00	Salzdetfurth	375.12	385.25
Dt. Erdöl-Ges.	105.00	109.00	Schl. Elek.-W.	171.50	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	212.00	218.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	367.00	357.50
El. Lief.-Ges.	161.25	166.00	Tietz, Leonh	193.00	—
El. Licht u. Kr.	192.50	202.37	Transradio	137.00	—
Essen. Steink.	135.00	139.00	Ver. Glanzstoff	284.00	296.50
I. G. Farben	205.00	209.25	Ver. Stahlw.	108.25	112.00
Felten u. Guill.	132.50	135.25	Westeregeln	225.50	232.75
Gelsenk. Bgw	134.00	138.25	Zellst. Waldh.	224.00	231.00
Ges. f. el. Unt.	199.00	205.50	Otavi	67.25	68.50

	23. 9.	21. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	53.30
„ „ 60-90 000	—	53.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.60	9.80

Industrieaktien.

	23. 9.	21. 9.		23. 9.	21. 9.
Accumulator.	—	126.00	Laurahütte	62.25	62.50
Adlerwerke	40.75	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	150.25	Motor. Deutz	69.25	69.75
Bemberg	231.00	240.00	Nordd. Wolle.	126.62	128.37
Berger, Tiefb.	350.50	361.00	Pöge, Eltr.-W.	36.50	—
Dt. Kabelwk.	67.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	17.75	17.50	Sachsenwerke	102.00	103.00
Dt. Eisenhd.	67.50	68.50	Sarotti	148.00	—
Feldmühle	174.50	178.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	21.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	252.50	260.75
Körting, Gebr.	66.00	67.00	Stollb. Zink.	142.75	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 9. Geld	23. 9. Brief	21. 9. Geld	21. 9. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4.161	4.169
Japan	—	—	2.003	2.007
Konstantinopel	—	—	2.017	2.021
London	20.332	20.372	20.332	20.372
New York	4.1955	4.2035	4.1955	4.2035
Rio de Janeiro	—	—	0.497	0.499
Uruguay	—	—	4.096	4.104
Amsterdam	168.22	168.56	168.21	168.55
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.29	58.41	58.285	58.405
Danzig	—	—	81.29	81.45
Helsingfors	—	—	10.541	10.561
Italien	21.945	21.985	21.95	21.99
Jugoslavien	—	—	7.380	7.394
Kopenhagen	111.70	111.92	111.68	111.90
Lissabon	—	—	18.73	18.77
Oslo	111.67	111.89	111.66	111.88
Paris	16.42	16.46	16.41	16.45
Prag	—	—	12.423	12.443
Schweiz	—	—	80.85	81.01
Sofia	—	—	3.035	3.041
Spanien	—	—	61.84	62.06
Stockholm	112.32	112.54	112.32	112.54
Stalin	—	—	111.71	111.93
Budapest	—	—	73.17	73.31
Wien	—	—	59.00	59.12
Kairo	—	—	20.86	20.90
Reykjawik 100 Kronen	92.00	92.18	92.00	92.18
Riga	—	—	80.67	80.83

Der Złoty am 21. September 1929. Zürich 58.20, London 43.23, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. September.

Missionsabend der Posener evangelischen Stadtgemeinden.

Am Mittwoch, dem 25. September, findet im Evangelischen Vereinshause abends um 8 Uhr ein Missionsabend statt, bei dem Missionsinspektor Braun von der Berliner Mission über die beiden Themen sprechen wird: „Revolution und Mission in China" und „Christentreue in Süd- und Ostafrika". Die Gemeindeglieder werden dazu herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Endlich Regen. Der von unseren Landwirten und Gärtnern so sehnlichst erwartete Regen hat sich endlich gestern nachmittag eingestellt. Auch heute nacht fiel etwas Regen, so daß die völlig erschöpfte Natur wieder etwas aufatmen kann.

Ein schlechtes Rebhühnerjahr. Für den Jäger ist jetzt die Zeit der Rebhühnerjagd gekommen. Es zeigt sich aber allenthalben, daß nur schlechte Ergebnisse zu erzielen sind. Selbst in früher reich besetzten Jagdrevieren trifft man nur sehr selten Rebhühnervölker an. Eine der Hauptursachen hierfür ist der ungewöhnlich kalte Winter und die ungünstige Witterung während des Frühjahrs und Frühsommers. Es fehlte an hinreichender Deckung durch Pflanzenwuchs, so daß viele Gehege ein Opfer des Raubzeuges wurden. Der waidgerechte Jäger wird daher entweder ganz von einem Abschuß absehen oder doch im Interesse der Erhaltung des Rebhühnerbestandes größte Schonung walten lassen.

* **Moschin,** 20. September. In der Scheune des Kaufmanns Szender brach am 19. d. Mts. nachmittags 5 Uhr, Feuer aus, wobei außer Getreide, Heu, Stroh auch 5 Waggons künstlicher Dünger verbrannte, die dem „Rolnik" in Kostschin gehörten und allein einen Wert von 10 000 Zloty hatten. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 25 000 Zloty. Es besteht begründeter Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 20. September. Der Arbeiter Antoni Górka überfiel die Arbeiterin Kucharska aus Marszalki und raubte ihr 20,58 Zloty. Górka wurde verhaftet.

* **Bentschen,** 18. September. Am 16. d. Mts. vormittags gerieten drei Kinder unter das Auto des J. Drzymała an dem Treffpunkt der ul. Kościelna und Senatorska. Der Zustand des achtjährigen Sohnes des Bäckermeisters Horowski ist hoffnungslos, die beiden anderen erlitten leichte Verletzungen.

* **Borek,** 18. September. Bei Frau Bronislawa Guske brach Feuer aus und brachte einen Schaden von ca. 40 000 Zloty.

* **Bromberg,** 19. September. Mit Hilfe einer Leiter in eine Wohnung eingestiegen sind Diebe in der Nacht zum 18. d. Mts. Sie stahlen dabei der Frau Wierzchowska, Strehlkestraße (Wesola) 6, Lebensmittel im Werte von 100 Zloty. — Vermißt wird seit dem 27. März d. Js. die Ehefrau Antonie Paczkowska, geb. Szczypińska. Sie hat sich an dem genannten Tage aus der Wohnung ihres Ehemannes, Feldstraße (Jackowskiego) 15/16, entfernt und ist seitdem spurlos verschwunden. Die Vermißte ist etwa 25 Jahre alt, 1,58 Meter groß, hager, hat längliches Gesicht, blaue Augen, dunkelblondes, kurzgeschnittenes Haar und war mit einem geblümten Sommerkleide, blauem Mantel mit weißem Pelzkragen, hellen Strümpfen und braunen Schuhen bekleidet. — Ferner wird seit dem 29. Juli d. J. der 15jährige Jan Morański, Brenkenhoffstraße (Bocianowo) 13a, vermißt. Er ist 1,20 Meter groß, hat rötliches Haar und war mit einem blauen Anzug und weißem Schillerkragen, sowie schwarzen Schuhen und ebensolchen Strümpfen bekleidet. In beiden Fällen bittet die Kriminalpolizei um zweckdienliche Angaben über die verschwundenen Personen. — Um 2000 Zloty geschädigt wurde die Firma Lipszyc in der Wilhelmstraße (Jagiellońska). Dort erschien ein Mann, der Leder zum Kauf unter sehr günstigen Bedingungen anbot. Der Lieferant stellte sich als Bromberger Bürger vor und gab an, der Sohn eines Gutsbesitzers zu sein. Er hätte eine günstige Gelegenheit, gutes Leder zu kaufen, besitze aber nicht das nötige Bargeld, um den Kauf zu tätigen. Da es schade sei, wenn man das Geschäft nicht machen würde, bat er den Inhaber der obengenannten Firma um ein Darlehn in Höhe von 2000 Zloty, zumal die Firma an dem Leder gut verdienen könnte. Als ihm darauf erklärt wurde, daß man eine so hohe Summe ohne jede Garantie nicht aushändigen könne, sagte der Fremde zu, einen Wechsel mit der Unterschrift seiner Mutter zu bringen, worauf man schließlich einging. Nach Entgegennahme des Wechsels wurden dem Manne die 2000 Zloty ausgezahlt, der versprach, bald mit dem Leder wiederzukehren. Dieses Versprechen wurde aber nicht gehalten. Eine eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Geld längst nicht mehr in den Händen des angeblichen Lederverkäufers ist und die Mutter desselben kein Gut besitzt. — Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhof. Der 43jährige Bahnbeamte Anastasius Zelniewski wurde beim Ueberschreiten der Bahngleise von einigen rangierenden Waggons erfaßt und zu Boden geworfen. Dabei zog er sich Bruchverletzungen an einem Fuß zu und mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

* **Gr.-Tworsewitz,** 17. September. Das Dominium Groß-Tworsewitz feierte am vergangenen Sonnabend das diesjährige Erntefest. Bis 11 Uhr war alles gemütlich beieinander; doch gegen 12 Uhr änderte sich die Feststimmung. Der dortige Inspektor verbot einem nicht zur Festgesellschaft gehörigen Mann das Tanzen, der es aber trotzdem nicht unterließ, so daß er mit einem gewissen Zwang aus dem Saale befördert wurde. Dieser hatte aber nicht Eiligeres zu tun, als Hilfe herbeizuholen. Seine Kumpanen stürzten sich mit Messern bewaffnet auf den Inspektor, so daß dieser zerschlagen und aus mehreren Wunden blutend ins Lissaer Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* **Inowrocław,** 21. September. Am 20. d. Mts. starb im Alter von 62 Jahren der erste hiesige polnische Postdirektor i. R. Franciszek Makowski. Zu deutschen Zeiten war er hier Postsekretär und stand der Zeitungsabteilung vor.

* **Kempen,** 21. September. In der Nacht zum Freitag gegen 2 Uhr wurde auf der Station Krzepie der Zugrevisor Wojciech Moczko aus Ostrowo vom Schnellzuge überfahren und getötet.

* **Kruschwitz,** 17. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Kruschwitz-Dorf. Frau Kwiatkowska begab sich mit ihrem zweijährigen Töchterchen Walerja an das Ufer des Goplosees, an dem gleichzeitig auch das Geleise der schmalspurigen Fabrikbahn vorüberführt. Bei einem Gespräch mit Nachbarinnen vergaß Frau K. das Kind. Sich selbst überlassen, kletterte nun das Mädchen die Eisenbahnböschung hinauf und auf das Geleise, und zwar in dem Moment, als gerade ein Zug heranrollte. Obgleich der Maschinist beim Anblick des Kindes mit aller Gewalt bremste, gelang es ihm doch nicht, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß dem bedauernswerten Kinde beide Hände abgefahren wurden. Das

* **Obersitzko,** 21. September. Vom 29. September bis 5. Oktober findet im Lokal des Leonard Król eine Legalisierung (Prüfung) der Maße und Gewichte durch das Eichamt in Posen statt.

* **Pakosch,** 21. September. Der hiesige Bürgermeister Paweł Liedermann ist wegen Unregelmäßigkeiten vom Amt suspendiert worden.
Kind wurde sofort ins Krankenhaus geschafft.

* **Rawitsch,** 21. September. Zwischen Bojanowo und Punitz wurde von einem unerkannt entflohenen Auto der 20jährige Władysław Malkowski überfahren. In bewußtlosem Zustande wurde der Verletzte nach dem Krankenhause in Bojanowo geschafft, wo eine Schädelzertrümmerung und andere schwere Verletzungen festgestellt wurden.

* **Rokietnice,** 21. September. Auf der Station wurden vier Verdächtige angehalten, von denen jeder einen gefüllten Rucksack hatte. Bei der Revision wurde festgestellt, daß jeder Rucksack mit Fischen und auch Netzen gefüllt war. Die Fische stammten aus den Teichen auf den Wiesen von Przelawki, einem Vorwerk, das der Frau Helena Koczorowska in Pamiątkowo gehört. Die Diebe sind der 29jährige Stanisław Tomkowiak aus Posen, Wallischei 23, der 30jährige Karl Mathiesen, Posen, Zagórze, der 50jährige Bolesław Hirsch, Wallischei 36, Walenty Czarniec aus Główno, ul. Główna 29.

* **Samter,** 21. September. Am 19. d. Mts. verbrannten in der staatlichen Forst Brodziszewo 75 Acker Jungwald. Das Feuer verursachte ein kleiner Junge, der Bienen ausräuchern wollte.

* **Schmiegel,** 22. September. Bei herrlichem Herbstsonnenschein konnte die hiesige Frauenhilfe am vorigen Sonntag einen schönen Ausflug nach dem nahen Wolfskirch unternehmen. Ein bequemer Personenkraftwagen brachte die 18 Teilnehmer in rascher Fahrt dorthin. Nach einer Erfrischung hörten sie voll Spannung den fesselnden Bericht der leitenden Schwester Eugenie, welche von der Gründung und Entwicklung der Anstalt erzählte und von Leid und Freud, Not und Sorge, aber auch all der Liebe und Treue, welche die Anstalt birgt, bald frohe, bald ernste oder humorvolle Bilder zu entrollen wußte. Dann ging es an die Besichtigung der ganzen Anstalt. Manch freundliches Wort fand seinen Weg zu den meist schwergeprüften Pfleglingen. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Häuser der Konfirmandenanstalt von dem Anstaltskirchlein mit seinen zwei kunstvollen Holzkronleuchtern bis zu den Wohnhäusern der 56 zurzeit in Pflege befindlichen Kinder. Das Kennenlernen einer Anstalt der Inneren Mission aus eigenem Augenschein wird gewiß dazu beitragen, das Verständnis für die Arbeit der evangelischen Frauenhilfe bei ihren Mitgliedern zu vertiefen.

* **Schreibersdorf,** 22. September. Das Ehepaar Piasta in Märzdorf feierte das Fest der goldenen Hochzeit. Da die alten Leute nicht mehr zur Kirche, die weit entfernt ist, kommen konnten, war der Schulraum zur Feier festlich geschmückt worden. Pastor Weinhold legte seiner Ansprache das Wort Luk. 19, 9 zugrunde: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren. Der Posaunenchor hatte sich auch in den Dienst dieser festlichen Stunde gestellt. Freudig bewegt war das alte Ehepaar, als der Ortsgeistliche ihnen das Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums, das Gedenkblatt des Generalsuperintendenten und ein Geldgeschenk der Gemeinde überreichte.

* **Stankowo,** 22. September. Am 30. September vollendet unser ältestes Gemeindeglied, die Witwe Ernestine Kucharski, geb. Weigel, ihr 99. Lebensjahr. Nach dem Tode ihres Mannes vor 55 Jahren erzog sie ihre drei Kinder allein und führte auch das Geschäft weiter fort. Erst in hohem Alter gab sie es auf und siedelte zu ihrer Tochter über, bei der sie noch heute ist. Von einem am 16. April d. Js. erlittenen Schlaganfall hat sie sich wieder erholt und in staunenswerter körperlicher und geistiger Frische gedenkt sie im Kreise einiger Angehörigen ihren Geburtstag zu verleben. Ihre Erinnerung reicht bis über ihr ganzes Leben bis in die Schulzeit zurück. Erstaunlich ist, was sie von Kriegen, polnischen Aufstand und unserem ehemaligen Herrscherhause zu erzählen weiß. Lieder und Gebete, die sie in der Schule gelernt hat, bete sie abends und morgens und ist dankbar und glücklich, daß sie damals soviel gelernt hat, da sie heute — sie ist seit fünf Jahren nahezu erblindet — nicht mehr lesen kann.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz,** 22. September. Wie wir bereits berichteten, sollte am 25. September vor der Zollstrafkammer in Kattowitz ein Riesen-Schmuggelprozeß gegen 40 Kaufleute und Angestellte aus Kattowitz beginnen. Der Prozeß mußte infolge der großen Vorbereitungen auf den 8. Oktober verlegt werden.

* **Rybnik,** 22. September. **Der 65jährige alte Schneidermeister Oppoloni wurde am Bahnhof Rybnik von der 22 Jahre alten Dzierzawa so zerschlagen, daß er starb. Die D. fiel den alten Mann erst an und schlug ihn mit Faustschlägen zu Boden. Als er sich mühsam und blutüberströmt aufraffte, fiel sie ein zweites Mal über ihn her und schlug ihn wieder nieder. Nun rissen hinzueilende Eisenbahner die Rasende weg, und Oppoloni konnte flüchten. Die Eisenbahner hielten aber das tolle Weib nicht lange genug fest. Sie eilte dem Oppoloni nach, schlug barbarisch auf ihn ein, hackte und trat den Mann, der am Boden lag. O. ist an den Folgen der Mißhandlungen gestern gestorben, die Dzierzawa wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.**

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 21. September. Am 1. September v. J., an welchem seine Trauung mit Janina Siewert, Glogauerstraße, stattfinden sollte, hatte Hieronym Wenzel diese durch Schüsse derart verletzt, daß sie nach zwei Tagen starb. Nach der Tat floh er erst, unternahm dann aber einen Selbstmordversuch; er verletzte sich aber nur ziemlich schwer, wodurch er teilweise das Augenlicht verlor. Wegen dieser Tat stand Wenzel am 19. d. Mts. vor Gericht. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe wegen Mordes. Das Gericht verurteilte Wenzel zu 6 Jahren Zuchthaus. Das Gericht nahm an, daß Wenzel in psychischer Erregung gehandelt hat.

Filmschau.

= **Im Kino Stylowe** rollt z. Zt. ein tschechisches Drama des Regisseurs Gustav Machaty unter dem Titel „Erotikon", das die Verfilmung einer wahren Begebenheit darstellen soll. Der Inhalt des Stückes macht seinem Titel, der sich etwa mit Sinnlichkeiten ins Deutsche übertragen ließe, alle Ehre. Der Held des Stückes, dargestellt von dem Italiener Luigi Serventi, dem Typ eines krassen Sinnenmenschen, stürzt die bildhübsche Tochter eines Bahnwärters, dargestellt von einer bisher im Filmleben unbekannten Ita Rina, ins Unglück, unterhält aber daneben die unlautersten Beziehungen zu einer verheirateten Frau. Nachdem die Mutter seines Kindes in dem Hafen einer glücklichen Ehe mit einem prächtigen Manne gelandet ist, versucht er sie wieder in seine Netze zu ziehen, und auffälligerweise („Ach, wie so trügerisch sind Weiberherzen!") steht er unmittelbar vor dem neuen Erfolge seiner satanischen Verführungskunst, als seinem Opfer die Augen über dessen Verhältnis zu der verheirateten Frau geöffnet werden. Gleichzeitig erscheint deren Mann und streckt den Ehebrecher durch zwei Schüsse nieder, und Rina kehrt reuevoll zu ihrem Manne zurück. Das Stück bringt eine Reihe Szenen mit den heikelsten Situationen, deren augenscheinlicher Realismus nicht mehr zu überbieten ist. Nicht ohne Interesse aber verfolgt man sonst das packende Schicksal der jugendlichen Verführten, die in Ita Rina eine reizende Darstellerin mit einem glänzenden Mienen- und Augenspiel gefunden hat. hb.

Sport und Spiel.

Dritter Renntag in Ławica.

Das Hauptinteresse des 3. Renntages konzentrierte sich auf das traditionelle Große polnische Handicap-Rennen, das über 6400 Meter führte und außer 5000 Złoty mit einem Ehrenpreis der Ressource ausgestattet war. Auch das Verkaufsrennen erfreute sich eines regen Interesses. Zum Handicap stellten sich 6 Pferde: Frasquita, der vorjährige Sieger, ferner Rakieta, Tuhaj Bej, Caraibe, Ma Coquine und Buńczuk. Diesjähriger Sieger wurde Caraibe unter Oberst Rómmel, der den führenden Tuhaj Bej in der Geraden faßte und ziemlich leicht schlug.

Bei den internationalen Reiterwettkämpfen in Riga hatten die Polen schöne Erfolge zu verzeichnen. Im Wettbewerb über Hindernisse bis zu 1,70 Metern besetzten Rittmeister Lewicki und Oberleutnant Salega den ersten und zweiten Platz.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(13. Tag. — Ohne Gewähr.)

15 000 zł — Nr. 12 021, 91 682.
10 000 zł — Nr. 123 264.
5 000 zł — Nr. 53 43.
3 000 zł — Nr. 8779, 24 852, 29 301, 39 232, 57 854, 69 551, 77 904, 97 089.
2 000 zł — Nr. 14 235, 16 372, 66 702, 92 022, 123 995, 132 044, 151 465, 162 154, 170 914, 178 086.

Zeppelins Fahrten-Programm.

In der Konferenz im Reichsverkehrsministerium, die zur Beschlußfassung über den Empfang Dr. Eckeners stattfand, ist eine gemeinsame Einladung durch das Reich, die preußische Staatsregierung und die Stadt Berlin beschlossen worden. Das Einladungsschreiben wird vom Reichsverkehrsministerium voraussichtlich Montag abgesandt werden.

Die Hamburg-Amerika-Linie gibt die Einzelheiten über die geplanten nächsten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bekannt. Am 25. oder 26. September wird das Luftschiff zu einer Achtstundenfahrt über Schweizer Gebiet aufsteigen, an der 24 Fahrgäste teilnehmen können. Der Fahrpreis ist vom Luftschiffbau auf 400 Mark festgesetzt worden. Einige Tage später, am 28. oder 29. September, soll eine achtstündige Süddeutschland-Fahrt (nördlich bis Kulmbach, zurück über München) angetreten werden. Die Zahl der Passagiere beträgt wieder 24, der Fahrpreis ist auch wieder 400 Mark. Die dritte Fahrt am 5. oder 6. Oktober führt dann über Schlesien nach Berlin. Hier wird das Luftschiff möglicherweise eine Nacht am Ankermast festmachen. Sämtliche Plätze dieser Reise sind bereits ausverkauft. Schließlich wird „Graf Zeppelin" am 10. Oktober eine 14stündige Fahrt nach Holland unternehmen, an der zwanzig Fahrgäste zu einem Preis von je 700 Mark teilnehmen können.

*

Als unzutreffend muß die von anderer Seite gebrachte Behauptung bezeichnet werden, die Stadt Berlin habe Dr. Eckener durch den Magistratsrat Dr. Hiller mitteilen lassen, daß die Flugplatzverwaltung von Staaken „nun doch dazu übergehen" werde, die Pläne für die Errichtung von Hallen usw. herzustellen. Ein Auftrag der Stadt hat nicht vorgelegen. Sollte der genannte Magistratsrat aus eigener Initiative vorgegangen sein, so muß gesagt werden, daß die angewandte Methode kaum geeignet sein dürfte, Dr. Eckener für die Berliner Wünsche zu interessieren.

Weshalb die Tschechen Paneuropa ablehnen.

Im „Hranicar" vom 14. September schreibt Prof. C. Syrovy u. a.: Der Plan Coudenhove-Kalerghis fand auch in unserer Republik viele Anhänger ... Und doch ist er gerade für uns am wenigsten annehmbar, denn er schließt außer England auch Rußland aus der europäischen Union aus. Dadurch würde es geschehen, daß in der kontinentalen Gruppe der europäischen Staaten das um das größte slawische Volk und das größte slawische Gebiet verminderte slawische Element notwendig unter dem Uebergewicht der anderen großen Völker zugrunde geht. Es wäre eine Erneuerung des mittelalterlichen heiligen römischen Reiches deutscher Zunge ... Frankreich hat Angst vor einem Bund mit Deutschland. Es weiß, daß es nicht genug Kraft gegen die organisatorischen Fähigkeiten und gegen die industriellen und kommerziellen Möglichkeiten Deutschlands hätte. Es weiß, daß beiderseitige Zugeständnisse dem anderen Bundesgenossen mehr Vorteil bringen würden. Es handelt sich vor allem um die besetzten Gebiete, aber auch um Elsaß-Lothringen, wo die heute unterdrückten separatistischen Bestrebungen neue Kraft erlangen würden. Auch die Staaten der Kleinen Entente und Polen würden in eine schwierige Lage geraten. Die kurze Zeit von 10 Jahren hat zur Konsolidierung der Verhältnisse kaum genügt. Die Probleme, die diese Staaten am meisten beschäftigen, sind für die Tschechoslowakei das Verhältnis zu den Slowaken und den Deutschen, für Jugoslawien das zu den Kroaten, für Polen das zu den Ruthenen und den Deutschen, ferner die Frage des Korridors. Alle diese Probleme würden auf eine ganz neue Grundlage gestellt ... Es würde eine neue Unsicherheit entstehen: neue Ansprüche würden nach Befriedigung streben, neue Ambitionen würden neue Richtungen und Ziele suchen. Der Anschluß Oesterreichs an Deutschland würde von selbst Wirklichkeit werden ... Prof. Syrovy denkt nicht daran, daß Paneuropa viele brennende Probleme wahrscheinlich schmerzloser lösen würde, als dies wohl sonst der Fall sein dürfte.

Unpolitische Rede des Papstes.

Rom, 23. September. (R.) In seiner mit Spannung erwarteten gestrigen Rede an die katholischen Männer stattete der Papst den Katholiken seinen Dank für ihre Glückwünsche zu dem großen Ereignis der Lateranverträge ab. Katholische Männer, so erklärte der Papst, müßten auch in Zukunft der Kirche ihre Unterstützung und Mitarbeit leihen, damit diese Verträge ihre volle Auswirkung fänden. Sonst wurde in der Rede nichts von besonderer politischer Bedeutung gesagt.

Bevor der Papst die Rede hielt, hatte er dem italienischen Botschafter beim heiligen Stuhl eine sehr lange Audienz gewährt. Auch der päpstliche Nuntius hatte sowohl mit Mussolini wie mit Außenminister Grandi eine längere Aussprache.

Die Lage in Afghanistan.

London, 23. September. (R.) Ueber die Lage in Afghanistan wird gemeldet, daß der gegenwärtige Machthaber Habibullah sich seit einiger Zeit in bedrängter Lage befinde durch großen Mangel an Munition, Waffen und Geld. Nach indischen Meldungen soll Habibullah zur Behebung der Geldknappheit die Geldnoten des früheren afghanischen Königs Amanullah wieder in Umlauf gesetzt haben. Die Truppen Habibullahs sollen an mehreren Stellen im Kampfe gegen mehrere feindliche Stämme stehen, die im Vordringen gegen die Hauptstadt Kabul begriffen seien. Ferner heißt es in den indischen Meldungen, daß sich neuerdings zwei afghanische Stämme dem Gegner Habibullahs, General Nadir Khan, zur Verfügung gestellt hätten.

Aus der Republik Polen.

Der Wojcik-Prozeß.

Warschau, 23. September. Im Wojcik-Prozeß hat das Gericht nach kurzer Beratung den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen Stellung einer Kaution von 3000 Zloty ist Wojcik auf freien Fuß gesetzt worden. Er hat Berufung eingelegt.

Spionageverdacht.

Warschau, 23. September. Wie polnische Blätter melden, hat die Polizei den Mitarbeiter des Wochenblatts der Freidenker „Myśl" unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Es handelt sich um einen Kazimierz Mieczkowski und einen Stanisław Maciaszek.

Vom Ministerrat.

Warschau, 23. September. Mit der Angelegenheit der Ernennung des neuen Vizepräsidenten der Bank Polski wird sich der Ministerrat in seiner heutigen Sitzung befassen.

Die kommende Ausstellung.

Warschau, 23. September. Der Minister Kuehn empfing eine Posener Delegation mit dem Stadtpräsidenten Ratajski an der Spitze. Die Audienz galt der Verkehrsausstellung, die im nächsten Jahre auf dem Gelände der Landesausstellung veranstaltet werden soll. Der Stadtpräsident Ratajski legte dem Minister einen Organisationsplan vor.

Kommunisten.

Warschau, 23. September. Nach Meldungen polnischer Blätter sollen die Sicherheitsbehörden mehrere Revisionen unter jüdischen Kommunisten vorgenommen haben.

Vorfeier.

Lemberg, 23. September. Am Sonnabend fand hier die Vorfeier zu den Hauptfeierlichkeiten anläßlich des 300. Geburtstages des Königs Jan Sobieski statt. In den Abendstunden wurden das Denkmal des Königs Jan III., das Rathaus und andere Gebäude illuminiert

Schnee in der Tatra.

Zakopane, 23. September. Nach den Stürmen der letzten Tage ist eine starke Abkühlung mit Niederschlägen gefolgt. In einer Höhe von 1200 Metern sind die Berge mit einer Schneeschicht bedeckt.

Der Ministerpräsident kommt nach Posen.

Warschau, 23. September. Am 29. d. Mts. begibt sich der Ministerpräsident Switalski mit dem Handelsminister Kwiatkowski nach Posen zur Schließung der Landesausstellung.

§ 4 des Volksbegehrens geändert

Landbund und Christlichnationale grundsätzlich gegen die ganze Strafbestimmung.

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt mit:

Das Präsidium des Reichsausschusses ist am Sonnabend, dem 21. September, in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der erneut der einmütige Wille zum Ausdruck kam, sich für das Volksbegehren zur Verhinderung des Young-Planes und zur endgültigen Beseitigung der Kriegsschuldlüge mit allen Kräften einzusetzen. Um die Absicht des Reichsausschusses, die Person des Reichspräsidenten vor jedem Zusammenhang mit dem Gesetzentwurf zu schützen, auch gegenüber böswilliger Auslegung noch schärfer zum Ausdruck zu bringen, wurde durch die Einfügung des Wortes „deren" folgende Fassung des Paragraphen 4 einstimmig beschlossen:

„Reichskanzler und Reichsminister und deren Bevollmächtigte, die entgegen der Vorschrift des Paragraphen 3 Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen den im Paragraphen 92, Nr. 3 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Strafen."

Die Vertreter des Reichslandbundes und der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkspartei hielten ihre grundsätzliche Stellungnahme gegen die Strafbestimmung des Paragraphen 4 gemäß den Beschlüssen ihrer Vorstände aufrecht. Getragen von dem unerschütterlichen Willen zum schärfsten Kampf gegen Young-Plan und Kriegsschuldlüge erklärten sie jedoch, daß Reichslandbund und christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei trotzdem Schulter an Schulter mit den anderen Verbänden im Reichsausschuß für die gemeinsame Sache kämpfen werden.

Pariser Blätter zu den angeblichen deutsch-französischen Bündnisplänen

Paris, 23. September. (R.) Die Enthüllungen der „Nationalliberalen Korrespondenz" über angebliche Pläne eines deutsch-französischen Bündnisses finden in einigen rechtsstehenden und linksstehenden Blättern besondere Beachtung.

Der Berliner Korrespondenz des **„Echo de Paris"** glaubt, daß die Reichsregierung durch Bekanntgabe der Vorgänge auf die anläßlich der Haager Konferenz gegen sie geführte Kampagne habe antworten wollen. Denen, die Stresemann beschuldigten, Frankreich zu weit entgegengekommen zu sein, wolle der deutsche Außenminister beweisen, daß die Nationalen selbst nicht vor Zugeständnissen zurückschrecken. Das heiße, gute Innenpolitik treiben.

Die kommunistische **„Humanité"** ist auch der Ansicht, daß es sich um einen innerpolitischen Gegenschachzug der Reichsregierung handele.

Blätter, wie das radikale **„Oeuvre"** und der sozialistische **„Populaire"**, sind aufgebracht darüber, daß einige nationalistische französische Parlamentarier (Reynaud) mit den rechtsstehenden deutschen Kreisen, die bisher angeblich die Widersacher des Friedens gewesen seien, verhandelt hätten und erwarten von ihnen eine Stellungnahme.

„Quotidien" spricht sogar von einem Skandal, denn während die Regierungen auf Geheimdiplomatie verzichteten, gebe es einfältige Leute, die die Geheimdiplomatie auf eigene Faust wieder einführten. Zufrieden ist nur die **„Victoire"**, die in der Tatsache, daß deutsche und französische rechtsstehende Kreise miteinander in Fühlung getreten seien, ein günstiges Omen erblickt. **„Figaro"** hebt hervor, daß dem Vorschlag der deutschen Nationalisten niemals Vertrauen entgegengebracht werden dürfe, denn es wäre darin die Streichung des Paragraphen von der Kriegsschuld gefordert.

Das Deutschtum in der Tschechoslowakei.

Prag, 23. September. (R.) Ueber die Stellung der Deutschen in der Tschechoslowakei sprach gestern der Führer der deutschen christlich-sozialen Volkspartei in der Tschechoslowakei und tschechische Justizminister Dr. Mayr-Harting auf dem Landesparteitag in Marienbad. Der Minister führte aus, daß es nach drei Jahren schwerster und harter Arbeit gelungen sei, den Kampf gegen das Deutschtum in der Tschechoslowakei zum Stillstand zu bringen. Was vor wenigen Jahren noch als unmöglich gegolten habe, nämlich das Zusammenarbeiten von Deutschen und Tschechen, das werde heute als selbstverständlich angesehen. Der angetretene Weg müsse daher entschlossen weitergeführt werden, bis die Gleichberechtigung vollkommen erreicht sei.

Die Tausendjahrfeier in Prag.

Prag, 23. September. **In Prag begann gestern die Tausendjahrfeier des Heiligen Wenzel. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch eine Sitzung des Nationalausschusses. Ferner wurden gestern die böhmischen Krönungskleinodien öffentlich in einer Kirche ausgestellt. Der Hl. Wenzel ist der Schutzpatron Böhmens. Wenzel war vom Jahre 928 bis 935 Herzog von Böhmen. Er verbreitete das Christentum in Böhmen. Er war der Enkel der böhmischen Nationalheiligen Ludmilla.**



Das erste Metalluftschiff der Welt.

Zur amerikanischen Luftflotte gehört seit kurzem ein Ganzmetall-Luftschiff, dessen Probefahrten bisher günstig verlaufen sind. Kürzlich landete das Luftschiff im Flughafen von Lakehurst und wurde in der dortigen Halle untergebracht. — Unser Bild zeigt die Landung des Ganzmetall-Luftschiffs.

Die letzten Telegramme.

Parker Gilbert verunglückt.

Kalifornien, 23. September. (R.) **Der Schlafwagen des Reparationsagenten Parker Gilbert hat sich in den Carmalbergen überschlagen. Der Reparationsagent erlitt dabei einen Armbruch und zahlreiche Quetschungen und Abschürfungen.**

Kein Unfall Parker Gilberts.

Neuyork, 23. September. (R.) **Die amerikanische Meldung von einem Autounfall des Reparationsagenten Parker Gilbert hat sich nicht bestätigt. Wie sich jetzt herausstellt, ist das Opfer des gestrigen Autounfalles nicht der Reparationsagent Parker Gilbert, sondern der englische Romanschriftsteller Gilbert Parker.**

Bergbau-Fragen in England.

London, 23. September. (R.) **Für den englischen Bergbau wurde eine Herabsetzung der Arbeitszeit von dem englischen Bergbauminister bei einer Rede im englischen Grubengebiet angekündigt. Der Minister erklärte, daß sich das Parlament sofort nach seinem Zusammentritt mit der Bergbaufrage beschäftigen und Maßnahmen zur weiteren Herabsetzung der Arbeitszeit beraten werde. Der Achtstundentag, der nach dem großen englischen Kohlenstreik eingeführt worden sei, habe sich nicht bewährt.**

Opfer des Unwetters in Süditalien.

Potenza, 23. September. (R.) **Bei dem gestrigen schweren Sturm stürzte ein Landhaus in der Landschaft Tolve ein und begrub sechs Personen unter den Trümmern. In der Landschaft Balvano kam bei dem Unwetter eine Person ums Leben.**

„Land der Sowjets" auf dem Flug nach Alaska.

Neuyork, 23. September. (R.) **Einer von der Marineradiostation in Seattle aufgefangenen Funkmeldung zufolge ist das Flugzeug „Land der Sowjets" auf der Aleuten-Insel Attu zum Weiterflug nach Dutch Harbor (Alaska) aufgestiegen.**

Sturm in Sylt.

Westerland (Sylt), 23. September. **Durch einen Weststurm mit einer Windstärke von 10—11 wurden die Wassermassen der Nordsee mit großer Gewalt in das Wattenmeer getrieben, wo sie am Hindenburgdamm die ausgedehnten Ländereien überschwemmten. Die Obsternte ist vernichtet.**

Brand in den Raab-Katzenstein-Flugzeugwerken.

Kassel, 23. September. (R.) **In einem Werkstattraum der Raab-Katzenstein-Flugzeugwerke entstand ein Feuer, das bereits erhebliche Ausdehnung angenommen hatte, als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien. Es gelang jedoch sehr bald, die weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Die polizeilichen Ermittlungen lassen vermuten, daß Brandstiftung vorliegt.**

Großfeuer im Themsehafen.

London, 23. September. (R.) **In einem englischen Hafen an der Themsemündung brach ein Großfeuer in einer Papierfabrik aus. Die bei der Fabrik lagernden Holzvorräte wurden von dem Feuer erfaßt. Zehn Feuerwehren waren zur Bekämpfung des Brandes herbeigeeilt, doch war es ihnen nach dreißigstündiger Tätigkeit noch nicht gelungen, das Feuer einzudämmen. Ein starker Wind begünstigte die Ausdehnung des Brandes.**

Das neue spanische Flottenbauprogramm.

Paris, 23. September. (R.) **Der spanischen Zeitung „El Debate" zufolge hat die spanische Regierung das neue Flottenbauprogramm für eine Zeit von zehn Jahren aufgestellt. Es sieht den Bau folgender Schiffseinheiten vor: Zwei 10 000-Tonnen-Kreuzer nach dem von der Washingtoner Konferenz vorgeschlagenen Typ, zwölf U-Boote, ein Petroleumschiff, drei Torpedobootszerstörer zu je 1650 Tonnen, drei Patrouillenschiffe zu je 250 Tonnen und mehrere andere kleine Schiffseinheiten. Für den Bau der Schiffe, die ausschließlich auf spanischen Werften hergestellt werden sollen, sind rund 800 Millionen Pesetas bereitzustellen.**

Deutscher Turn- und Sporttag in Neuyork.

Neuyork, 23. September. (R.) **Zu Ehren Dr. Eckeners wurde in Neuyork gestern ein deutscher Turn- und Sporttag abgehalten. Die Veranstaltung war gleichzeitig dem Gedächtnis des verstorbenen deutschen Ozeanfliegers v. Hünefeld gewidmet. Dem Neuyorker Bürgermeister Walker wurde eine Hünefeld-Plakette überreicht. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche deutsch-amerikanische Sportkreise teil. Unter anderem war auch der deutsche Generalkonsul von Leminski erschienen.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Nach des gnädigen Gottes Ratschluß ist am Freitag, dem 20. September 1929, abends 11 Uhr, meine liebe, gute Frau meine treusorgende, gute Mutter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Elly Baensch

geb. Sieber

im Alter von 40 Jahren, erlöst von unheilbarer Krankheit, zur ewigen Ruhe von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ewald Baensch
nebst Tochter Lory.

Poznań, Neuruppin, Kassel, Gröditz.
ul. Kraszewskiego 9.

Der Tag der Beerdigung wird morgen bekanntgegeben.

Aufrichtigen Dank für die innige Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen. Insbesondere Herrn Pastor Schwenzer für die trostreichen Worte, sowie dem Kirchenchor

herzlichen Dank.

August Thormann u. Kinder.

Paczkowo, den 22. September 1929.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank aus.

T. Bartlakowski u. Frau
Dally, geb. Lipke.
